



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

525 (30.10.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-325906](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-325906)

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringelohn 30 Pfg., durch die Post einschließlich M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonial-Beilage 30 Pfg. Reklame-Beilage 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigenannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 525.

Mannheim, Samstag, 30. Oktober 1915.

(Mittagblatt.)

Der Rücktritt des Kabinetts Viviani.

Briand die Hoffnung Frankreichs

Paris, 29. Okt. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Rücktritt des Kabinetts Viviani wird amtlich bekanntgegeben. Poincaré hat die Demission angenommen und Briand mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Die Zusammenlegung des neuen Kabinetts.

Paris, 30. Okt. (WZ. Nichtamtlich.) Die Agence Havas meldet amtlich: Das Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Vorsitz und Außenminister Briand, Staatsminister ohne Portefeuille Freycinet, Bourgeois, Combes, Guesde und Dony-Cochin, Justiz und Vizepräsident Viviani, Krieg General Gallieni, Marine Konteradmiral Lacaze, Justiz Malon, Finanzen Ribot, Ackerbau Deligne, Öffentliche Arbeiten Sembat, Handel Clementel, Kolonien Doumergue, Nachrichten und Erfindungen, welche die Landesverteidigung betreffen, Paillet.

Der neue Arbeitsminister wird im Laufe des Abends ernannt, ebenso die Unterrichtssekretäre.

Der bisherige Botschafter in Berlin Jules Cambon wurde zum Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen ernannt.

Paris, 30. Okt. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Nach Schluss der im Justizministerium abgehaltenen Beratung begab sich Briand ins Elysee um Poincaré von der Bildung des neuen Kabinetts in Kenntnis zu setzen. Das neue Ministerium wird morgen vormittag dem Staatsoberhaupt vorgestellt, und sodann ein erster Ministerrat abgehalten, um den Wortlaut der ministeriellen Erklärung festzusetzen, der im Parlament verlesen werden soll. Die Frage des Unterstaatssekretärs wird zweifellos im Laufe dieses Ministeriats geregelt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das Unterstaatssekretariat für Munition, Gesundheitswesen, Infanterie der Luftschiffahrt von dem bisherigen Inhaber behalten wird. Das Unterstaatssekretariat der Marine wird zweifellos dem Deputierten Morbihan Robt übertragen werden. Der frühere Botschafter in Berlin Jules Cambon wurde zum Generalsekretär im Ministerium des Auswärtigen ernannt.

Das Kabinet Viviani trat am 13. Juni 1914 ins Leben, nicht lange also vor der Blutspur von Sarajewo, die der Ausbruch zum Weltkrieg wurde. Im August traten die deutschen Heere in Frankreich ein, vorwärts, immer vorwärts. Das Kabinet Viviani hatte auf die deutsche Anfrage nach seinem Verhalten im Falle eines Konfliktes zwischen Deutschland und Rußland geantwortet, Frankreich werde seinen Interessen gemäß handeln, es hatte seiner Bundespflicht genügt und hatte in ihrer Erfüllung und in der vermeintlichen Wahrung der französischen Interessen die deutsche Entschlossenheit überhand nehmen lassen. Um sich zu retten und dem Lande eine Verabreichung zu bieten,

wied am 27. August das Kabinet Viviani zu einem Kabinet der nationalen Werte diging erweitert, das nun durch ein Kabinet der nationalen Einigkeit abgelöst werden soll, in den Namen sehen wir die schweren Gefahren und inneren Schicksale, die Frankreich durchlebt hat, seit seine Regierung sich entschloß den Interessen Frankreichs gemäß zu handeln. Die hervorzuheben Namen des Kabinetts der nationalen Verteidigung waren Delcassé, Millot, Ribot, die Sozialisten Sembat und Guesde, Briand als Justizminister. In dieser Zusammenlegung hielt es sich trotz sich häufiger Anfeindungen bis zum Rücktritt Delcassé. Der hat dann den Rücktritt des gesamten Kabinetts nach sich gezogen, nachdem Viviani 14 Tage sich vergeblich bemüht hatte, einen Nachfolger für Delcassé zu gewinnen und nach dem Delcassé's Abtritt von der Bühne einen gewaltigen Sturm der Kritik gegen das Kabinet entfesselt hatte, das natürlich an allem Unheil schuld sein sollte, das Frankreich beheim und am Balkan getroffen hatte. Viviani hat verneinlich, aber mit großer Anstrengung um die Erhaltung seines Kabinetts gekämpft, aber wie er in sein in Schreiben an Poincaré auch hervorhebt, die ungeheure innere Zerrissenheit wieder zur Einigkeit zu sammeln und die Empörung über das Unglück Frankreichs und seine Verbündeten zu beschwichtigen versucht. Wir haben vor einigen Tagen die scharfen Worte Hanotaux' angeführt, der dem Kabinet Viviani die Abhängigkeit von England vorwarf, er schalt, daß das Kabinet in der Orient- und Balkanfrage sich zum Schlepptier Englands gemacht habe.

In diplomatischen wie militärischen Fragen scheint unsere Nachgiebigkeit bis zum äußersten gegangen zu sein, in dem Unternehmen gegen Konstantinopel sogar darüber hinaus. Das Ergebnis ist aber gleichwohl nur nichts Besseres geworden. Unser Land ist seinen Führern gefolgt und will es weiter tun, aber nur bis zu der Grenze, wo es sich einer äußersten Gefahr ausgesetzt sieht. Wir wollen auf die künftigen Erfolge unseres Regierungssystems nicht aus den bisherigen schließen. Noch einmal wollen wir ihm unser Vertrauen bewahren, aber das ist der letzte Versuch. Ein weiterer Scheitern darf nicht mehr begangen werden.

Der „Radikal“ aber, das führende Parteiorgan der Radikalen, schrieb am 26., als Viviani im Schwelge seines Angesichts noch immer sich mühte, sich auf den Beinen zu halten, die folgende harte Säge: Die Stunde gehört nicht Kompromissen, nicht der parlamentarischen Strategie, nicht gelehrten Erörterungen politischer Parbe. Die Umstände erfordern eine wirkliche Regierung der nationalen Verteidigung, die würdig und fähig ist, im Namen Frankreichs zu handeln und zu handeln. In den schwierigsten Zeiten, die wir durchzumachen, müssen die nationalen Entscheidungen von unabhängigen Männern getroffen werden, die ihre Fähigkeit beweisen abgelegt haben, das allgemeine Vertrauen gewinnen und aus ihrer Verantwortung und Erfahrung die Gelassenheit schöpfen, die sie mit festem und nachhaltigen Willen paaren muß von Männern, die ihre Fähigkeiten für das Volk Frankreichs vereinen und ihren persönlichen Freundschaften und Feindschaften Schweigen aufzulegen wissen.

Viviani hat gegenüber diesen Kritiken vergeblich den kalten Mann gespielt, charakteristisch ist die folgende Äußerung von ihm: Frankreich wird keine Waffen nicht sinken lassen, bevor es nicht das mit Füßen getretene Recht gerächt, für alle Zeiten mit dem französischen Vaterlande die ihm mit Gewalt entzogenen Provinzen bewahrt und das durch den preussischen Militarismus gezwungene teilselbstbestimmte Belgien wieder hergestellt hat, bevor es nicht auf dem Fundamente der Gerechtigkeit ein endlich regeneriertes Europa begründet kann. Es hat ihm nichts gebrannt, so den unentwegten Helden zu spielen, die Wirklichkeit bot einen allzu traurigen und schmerzlichen Gegenjah. Und Viviani warfte nicht, wie er

diese Wirklichkeit nach dem Wunsche der Franzosen und nach seinen eigenen Worten auszubilden sollte, Joffres Offensive verspricht, die russische Offensive im Sande verlaufen, der Ruf nach der Italiener erlösend, am Balkan ging alles nach Wunsch des — Bierbundes. Und so nahm das Kabinet des Kriegesbeginnes seinen Abschied — ein weiteres Opfer der Bierbündepolitik und ein weiteres Anzeichen der heranziehenden Schicksalswende.

Briand, der 1913 zwei Monate hindurch Ministerpräsident gewesen und das Außenministerium im Kabinet Viviani innegehabt hatte, übernimmt die Aufgabe der „Wiederherstellung der inneren Einigkeit um die Regierung“, an der Viviani nach eigenem Eingeständnis gescheitert ist, und soll seiner Berufung sein, Frankreichs Kriegslage mit harter Hand die starke Weidung zu geben. Herr Aristide Briand, der ehemalige Sozialist der linken persönlichen Ueberzeugung und des eigenen geschäftlichen wie politischen Vorteiles, der als leitender Minister dann seine Stellung zum Sozialismus gründlich zu ändern suchte, hat seine leichte Aufgabe übernommen, vielleicht wird auch die falsche Ueberzeugung, die man an ihm rührt, ihm noch nicht in der überaus verfahrenen äußeren und inneren Lage genügende Hilfe sein. Auch mit der schönsten Regierungserklärung, die in Vorbereitung ist, wird man die Deutschen nicht aus Frankreich und Belgien vertreiben und den militärischen wie politischen Zusammenbruch des Bierbundes am Balkan nicht hinausschieben. Wir warten Briands Wirken in Ruhe ab und ebenso das seiner Mitarbeiter, unter denen hervorzuheben ist Jules Cambon, der frühere staatsrechtliche Vorkämpfer in Berlin, als Generalsekretär des Auswärtigen, und ferner General Gallieni, der Kommandant von Paris, der als wirklicher Hochmann an die Seite von Millerand tritt, den man als Kriegsminister nicht sonderlich zu loben wagte. Diese Beurteilungen zeigen sicher, daß Briand den ernstlichen Willen hat gründlich zu helfen. Es ist nicht schon zu spät, ob das Schicksal nicht schon zu schwer auf Frankreich lastet, als daß es selbst solchen Männern wie Cambon und Gallieni trotz großer diplomatischer und militärischer Erfahrungen gelingen könnte, den Stein zu wenden, ist eine andere Frage. Englische Blätter wollen zwar in Herrn Briand den „starken Mann mit Wagnis und Initiative“ erblicken, wir haben nie den Eindruck von ihm gehabt, daß er das staatsmännische Maß der Streber übertrifft, die sich in Frankreich an die Staatsleitung drängen. Man ist in England allerdings ein wenig besorgt, daß er so gar keine Erfahrung in der auswärtigen Politik habe und begrüßt es daher, daß Jules Cambon's Berufung eine genügende Garantie für eine geschickte Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten bietet. In einem Punkte werden die englischen Blätter wohl recht haben, daß die Veränderungen im Ministerium keinerlei Schwächung der französischen Politik bedeuten; die neue Regierung werde den Krieg ebenso entschlossen fortführen wie die alte. Das ist wohl sicher. Auch Herr Briand wird Frankreich weiter in der verdrücklichen Herrlichkeit Englands halten, die Hanotaux so nachdrücklich erkannt und verurteilt hat.

Der Brief Vivianis an Poincaré.

Paris, 29. Okt. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. In dem Briefe Vivianis an den Präsidenten Poincaré, in dem Viviani den Rücktritt des gesamten Kabinetts unterbreitet, heißt es:

„Anschließend der letzten Intervention in der Kammer, die ich beantwortete, mußte ich feststellen, daß sich einerseits trotz meiner Bemühungen eine bedeutende Minderheit für die Bildung eines Scheinkabinetts

ausbrach, das ich förmlich ablehnte, daß andererseits über 100 Deputierte durch ihre Stimmhaltung das Vertrauensvotum, das ich klar forderte, verweigerten. Ich bin der Ansicht und habe diese Ansicht meinen Amtsgenossen auseinandergesetzt, daß es mehr als jemals notwendig ist, die Einigkeit um die Regierung wiederherzustellen, die uns bisher im Parlament niemals gefehlt hat, das, wie es keine Pflicht und kein Recht war, die öffentlichen Angelegenheiten erörterte und zwar mit einer Diskretion, für die man ihm Lob zollen muß. Ich glaube, daß eine andere politische Persönlichkeit diese Einigkeit, die der Wunsch aller ist, wird wieder herstellen und stärken können. Um dies zu ermöglichen, überreichte ich Ihnen gleichzeitig mit meinem Rücktrittsgesuch dasjenige aller meiner Amtsgenossen.“

Paris, 29. Okt. (WZ. Nichtamtlich.) „Zeit Pariser“ erzählt: Die Kammergruppen haben in ihren letzten Sitzungen die durch den Kabinettswechsel gebotene Lage beraten. Die Gruppe der Sozialisten hat Briand durch eine Abordnung erziehen lassen, seine Mitarbeiter nicht den Kreisen der Geschäftswelt zu entnehmen. Die Gruppe der Linkenrepublikaner hat durch eine Abordnung Briand gebeten, das Kriegsministerium einer Zivil- und nicht einer Militärperson zu übertragen.

Der Geldzug in Serbien. Der bulgarische Bericht.

Sofia, 29. Okt. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht über die Ereignisse am 27. Oktober:

Nach vierstündigen hartnäckigen Kämpfen schlugen unsere Truppen im Timok-Tale und vor Pirot operierende serbische Armeen auf der ganzen Front. Die Serben befinden sich jetzt im allgemeinen Rückzug in westlicher Richtung. Wir verfolgen energisch den Feind. Wir sind schon im Besitz von Negotin und Brzo Palanka (auf dem rechten Donauufer, wo unsere Kavallerie mit den verbündeten Truppen in Verührung kam), Zajcar, Anzjencac und zahlreichen Dörfern im Timok-Tale. Wir erbeuteten auf dieser Front 16 Geschütze, große Mengen Munition und viel Proviant.

Im Tale der Nishawa erlärten unsere Truppen die südlichen Werke der Festung Pirot und gelangten bis zur Stadt selbst; aber die Nacht unterbrach die Operationen. Der Feind wich auf der ganzen Front zurück. Die Einwohner der Städte Negotin, Brzo Palanka, Zajcar und Anzjencac bereiteten unseren siegreichen Heeren begeisterte Huldigungen. Diese Städte sind mit bulgarischen Bahnen besetzt. Die Bevölkerung begrüßt unsere Truppen mit Rufen: „Es lebe der Zar Ferdinand! Es lebe Bulgarien! Es lebe die tapfere bulgarische Armee!“

In der Ebene von Kossova erreichten unsere Truppen die Gegend nördlich Katschani und die obere Morava östlich Wilani. Die durch reguläre serbische Truppen

Telegramm-Adressen: „General-Anzeiger Mannheim“ Fernsprech-Nummern: Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449 Schriftleitung 377 und 1449 Verlagsleitung und Verlagsbuchhandlung 218 und 7569 Buchdruck-Abteilung 341 Uebersetz-Abteilung 7086

gegen die bulgarische Bevölkerung von Nestos bei der Räumung dieser Stadt begangenen Greuelkaten wurden gestern von den Behörden festgestellt, die darüber in Gegenwart der Konsule von Rußland und Griechenland und der amerikanischen Mission unter Lady Bagei und zahlreicher Persönlichkeiten dieser Stadt ein Protokoll aufgenommen. Es wurden photographische und kinematographische Aufnahmen dieser Greuel gemacht.

Die französischen Truppen, die von Kalanowa gegen Ischepeli-Balkan vorgegangen, wurden durch die Bulgaren mit großen Verlusten gezwungen zurückzuziehen.

Am 27. Oktober erschien die russische Schwarze Meerflotte, mindestens zwanzig Einheiten stark, vor Varna und beschloß es während zwei Stunden. Zur gleichen Zeit warfen drei Wasserflugzeuge Bomben auf die Stadt; ein feindlicher Flieger wurde getroffen. 9 Einwohner wurden getötet, darunter drei Frauen, 9 verletzt.

Die Bulgaren als Befreier in Mazedonien.

Sofia, 29. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Zelegr.-Agentur. Der Vormarsch der bulgarischen Truppen in Mazedonien vollzieht sich unter überaus begeisterten Kundgebungen der seit langen unbedrückten Bevölkerung, die endlich den heiß ersehnten Befreier kommen sieht. Nachrichten, die aus diesen Landesteilen eintröfen, schildern die Gemütsverfassung der unglücklichen Bewohner, die in allen Städten unseren Truppen entgegenkamen, sie mit Blumen überschütteten und Soldaten und Pferde schuchend umarmten. Die Straßen, welche die Befreiungstruppen durchziehen, sind mit Teppichen belegt. Täglich spielen sich derartige Szenen ab.

Zurückziehung der Landungstruppen in Saloniki?

Berlin, 30. Okt. (Von u. Berl. Bur.) Ueber Budapest wird aus Athen gemeldet: Die Zurückziehung der in Saloniki gelandeten Truppen hat begonnen. Zuerst wurden 3 Bataillone französische Infanterie eingezogen, sodann 5 Bataillone englischer Kolonialtruppen und Australier auf demselben Kreuzer. General Hamilton erschien in den Vornachtskabinen bei dem Korpskommandanten Braganza Nicolais und teilte ihm offiziell mit, daß der alliierte englisch-französische Generalstab beschlossen habe, die auf griechischem Gebiet gelandeten verbündeten Truppen zurückzuziehen und daß deren Abtransport bereits begonnen habe. Prinz Nicolais nahm die Mitteilung zur Kenntnis und verfügte, daß bei dem Abtransport die griechischen Kräfte behilflich sein sollen. König Konstantin traf am 27. Oktober abends im Sonderzug in Begleitung des Generalstabschefs Dismundis in Saloniki ein. Zum Empfang erschienen auf dem Bahnhof Prinz Georg von Griechenland und die Chefs der türkischen und militärischen Behörden. Der König nahm im Palais des Korpskommandanten Wohnung. Der Saloniker Generalstab der Endenstruppen blieb dem Empfang auf Wunsch des Königs fern.

Falls sich diese Zurückziehung der Endenstruppen bestätigt, so ist darin ohne Frage ein Erfolg der klugen und energiegelassen Politik König Konstantins zu sehen.

Wir fügen die folgende Meldung der „Frankf. Hg.“ an:

Konstantinopel, 29. Okt. Aus Salonik wird gemeldet: Bis gestern waren 78 000 Mann der Entente-Truppen gelandet. Davon entfallen 50 000 Mann auf Frankreich. Während die Franzosen etwa 30 000 Mann bei Sewgeli konzentriert und 10 000 Mann gegen Strumiza vorgehaben haben, sind von den Engländern nur kleine Abteilungen zu Streitkräften in der Richtung Strumiza abgezogen worden; ihre übrigen Truppen haben vom Hauptbahnhof von Salonik bis zu den Höhen südwestlich von Kioali ein großes Lager bezogen. Es bietet Raum für mehr als 100 000 Mann. Die Engländer führen dort mehrfach Betonbauten auf, und englische Bioniere legen längs der Bahnlinie von Salonik nach Sewgeli eine eigene Telegraphenleitung, um sich unabhängig von dem griechischen Staats-telegraphen einzurichten.

Die Beschießung von Dedeağaçi.

Berlin, 30. Okt. (Von u. Berl. Bur.) Aus Sofia wird gemeldet: Ueber das Verbrechen von Dedeağaçi meldet Kurt Kraus dem „Berl. Tagebl.“: Das Hauptbombardement wurde am 31. Oktober kurz nach 1 Uhr ausgeführt von einem Kreuzer und 2 Torpedobootszerstörern, alle unter englischer Flagge. Es dauerte mit kurzer Unterbrechung bis 6 Uhr. Ueber 500 Granaten fielen in die offene Stadt, wobei die Schiffe teilweise auf 300 Meter dem Ufer nahe waren. Die Bevölkerung floh nach Badoma und etwa 10 Kilometer von dort mit der Bahn weiter nach Sufia, unter ihnen auch der deutsche, der österreichische und der türkische Konsul. Die Konsule beschützten, daß die Schiffe fliehende Frauen und Kinder auf dem Wege nach Badoma einzeln mit Granaten beschossen, auch wenn sie im Zickzack flohen. Da die Schiffe so nahe an der Küste waren, daß die Einwohner auf ihnen die Offiziere von den Matrosen deutlich unterscheiden konnten, mußte man auf den Schiffen auch Frauen und Kinder von Soldaten unterscheiden können. Trotzdem wurde mit Granaten auf Frauen und Kinder geschossen, aber schlecht. Im Ganzen kamen 4 Frauen und einige Kinder um. Da die Schiffe auch jetzt noch jeden Einzelnen mit Granaten beschossen, mußten wir 30 Kilometer vor Dedeağaçi unseren Zug mit einer Droissine vertauschen. Nach 15 Kilometer führen wir wie auf dem Präzisionsmeter an einem feindlichen Schiff vorbei, so nahe, daß es als Transportdampfer mit 2 Kanonen deutlich erkennbar war. 3 Kilometer vor der Stadt stiegen wir aus und gingen zu Fuß weiter. Bald erblickten wir ein trauriges Trümmersfeld kypselender Häuser und den zerstörten Bahnhof mit den ausgebrannten Wägen, darunter auch 2 mit rein griechischer Post und die zerstörten Kisten. Die Stadt selbst ist ausgegoren und ist nur von halbverbrannten Häusern und Hundställen bewohnt. Die meisten Häuser jenseits der Hauptstraße sind aber noch unversehrt. Es war wahrlich kein Selbsterlöb, diese offene kleine Stadt auf 300 Meter Entfernung zusammenzubehalten. Seit dem 21. Oktober gibt es alle paar Tage eine neue georgische Beschießung. Gestern wurde auch Badoma

georgischweise beschossen, ein Schindler mehr in Englands Geschichte.

Das betrogene Bulgarien.

Schließen wir zurück, so sind uns durch den heutigen Weltkrieg die Augen geöffnet. Der Balkankrieg war das Vorpiel des heutigen Krieges. Rußland, dessen jahrhundertlange Politik sich als Ziel die Besitznahme von Konstantinopel und damit den Ausfahrtsorten des Schwarzen Meeres gesetzt hatte, konnte nur an der Behebung und Schwächung der Türkei Interesse haben. Es schürte und unterstützte die Kriegspläne der Balkanvölker gegen die Türkei und deckte diese, als der Krieg ausbrach, ohne seine wirklichen Absichten kundzugeben, gegen eine mögliche Intervention des Zweibundes mit der russischen Monarchie, der eigenen Interessensphäre und des schließenden Vortrums aller Slavenvölker.

Da Bulgariens Armees so hervorragende Erfolge errangen hatte, da es unter der Dynastie eines deutschen Fürstenhauses stand, da der derzeitige Regent Ferdinand von Bulgarien läßt, weischaugend und klug sein Land zur Hilfe geführt, und noch weitere Absichten eines kommenden großen Bulgariens — der Preußen des Balkans — haben konnte, fand die russische auswärtige Politik es für richtig, ihr Zutunspiel gegen Bulgarien nunmehr auch persönlich auszugestalten. Darum kaufte es den möglichen Einzug des streitigen Bulgariens in Konstantinopel zu verhindern, was noch den Vorteil hatte, zwei Fliegen mit einem Schlag zu treffen: es zeigte dem Zweibunde, dem an der Erhaltung einer europäischen Türkei stets gelegen war, das gleiche Interesse und wiegte sie durch diese vermeintliche Interessensgleichheit — man war sich allgemein ja so einig! — in den Klauen der launeren Absicht, alles zur Erhaltung des Weltfriedens zu tun.

Es ist wohl anzunehmen, obwohl, soviel mir bekannt, hierüber keine offiziellen Feststellungen vorliegen, daß Bulgarien vor seiner Kriegserklärung an das neue serbisch-griechische Bündnis wegen der Nichterfüllung von Mazedonien von Rußland die Zusicherung erhalten hat, daß es für die Neutralität Rumaniens in diesem Kampfe Sorge tragen werde. Jedenfalls steht fest, daß es nach den Freundschaftsbereuerungen Rußlands diesen Glauben unbedingt haben mußte. Ein Land, das in dem vorberühmten Kriege so Großes geleistet hatte, unter der Leitung eines anerkannt bedeutenden Königs stand, hätte ohne diese Zusicherung einen neuen Krieg auf die Gefahr des Eingehens einer Nacht wie Rumänien, das aus den ganzen Balkanvölkern ungeschädelt hervorgegangen war, niemals gewagt, noch wagen können.

Den Großmächten Serbiens, seinen Hof gegen Österreich-Ungarn mußte Rußland als die willkommenen Helfer für seine späteren Absichten. Lag ihm also an einem starken Serbien, hatte es schon bei der Nichterfüllung des Gebietes an Bulgarien den Bündnisbruch gefördert, so mußte es auch für den Sieg Serbiens in diesem Kriege sorgen. Mit dem lächelnden Freundschaftsgeheim nach zwei Seiten ließ Rußland es zu, daß Rumänien, wenn auch nicht gerade schön, so doch „in Wahrnehmung berechtigter Interessen“ in den Krieg eingriff und Bulgarien mühelos den Frieden diktierte.

Die Rolle war zu fein, zu feig gemein gestellt — Bulgarien hatte sie nun ja für erkannt. Ohnmächtig zur Rede, blickte das Auge des Bulgaren — die Faust und der Mund des Schwermütigen mußten schweigen, einem Rußland gegenüber, das sich die Hände in Unschuld wusch.

Zu beweisen — was hätte es auch geholfen! — war Rußland damals nichts. Der russische Vär ließ sich in Wohlbehagen die Taten, alles vor nach Wunsch gegangen. Die Türkei ge-

schwächt, Serbien stark gemacht, Rumänien ein Freundschaftsdienst geleistet, der im Weltkriege seinen Hinzutragen würde; Bulgarien, einem Lande, dem nicht zu trauen war, die Vornachstellung auf dem Balkan genommen und den deutsch-österreichischen Verbündeten nur das beste Friedliche Gesicht gezeigt.

Im Frieden von Bukarest wurde das arme, von Rußland betrogene, von Serbien treulos in seinem, undankbarstem Bündnisbruch einer Vornachstellung verraten Bulgarien um die Früchte des Sieges der Befreiung der Balkanländer von der Jahrtausende alten Türkenherrschaft gepreist. Serbien, Griechenland und Montenegro vergrößerten ihr Land durch den unehrenhaften Besitz über alles Verhältnis. Rumänien erzielte die wichtige Stadt Silistria und bulgarisches Land; die Türkei machte sich mit vollkommenen Rechten die ganze Lage zunutze und nahm Adrianopel und seine Umgebung wieder in ihren Besitz. Der Gebietszuwachs, den Bulgarien erhielt, stand in schreiendem Widerspruch zu seiner Leistung und seinen Opfern — was es sich allein durch eigene Kraft in blutigen Kämpfen siegreich an Land erobert hatte.

Inzwischen ist das Werk der „Unionie Cardinale“, der Weltkriege, der drohend seit Jahren aus Himmel stand, Tod und Verderben bringend über Europa und die Welt hereingebrochen. Rußland — nach England, dem Regisseur, der Hauptassistent des ganzen Weltkrieges — wurde inzwischen die Waage vom Gesicht gerissen. Alle Versuche Rußlands, wie überbringt der Entente, Bulgarien auf ihre Seite zu bringen, Freundschaftsbereuerungen und Versicherungen, daß ihm für seine Hilfe mazedonisches Land und Gott weiß was als Belohnung zufallen würde, selbst Drohungen haben ihre Wirkung verfehlt. Die Zeit seiner gerechten Vergeltung ist gekommen, und seine Zukunft ist in den Händen des ehelichen und starken Zweibundes sicher geborgen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 29. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nahmen die italienische zweite und dritte Armee den allgemeinen Angriff mit aller Kraft von neuem auf. Die Schlacht war somit an der künftigen Front wieder im Gange. Den Infanterieangriffen ging eine Artillerievorbereitung voraus, die sich in mehreren Abschnitten bis zum Trommelfeuer steigerte und namentlich gegen den Görzer Brückenkopf eine noch nicht dagewesene Pefligkeit erreichte. Aber weder dieses Feuer noch die folgenden Stürme vermochten unsere Truppen zu erschüttern. Abermals wiesen sie den Feind an der ganzen Front blutig ab und behaupteten ausnahmslos ihre vielfach zerstörten Stellungen. Drang der Gegner da oder dort in einen Graben ein, so wurde er durch unverzüglichen Gegenangriff wieder daraus entfernt. Dem schweren Tage, der mit einem vollen Mißerfolg der Italiener endete, folgte eine ruhige Nacht.

Auch an der Dolomitenfront dauert die feindliche Angriffstätigkeit unvermindert

Altes und Neues von Belgrad bis Orsova.

Serbische Reiserinnerungen.

Von M. Schenk.

1.
Drohend lag der Orient-Expres in Semlitz, der kleinen ungarischen Grenzstadt ein. Ein 1. und 1. Bahnbeamter betrat lässlich grüßend das Abteil und ließ sich die Pässe vorzeigen. Alles in Ordnung! Einige Minuten Aufenthalt; denn letzte sich der Zug wieder in Bewegung und fuhr weiter. Bald konuerte er über die prächtige Eisenbahnbrücke, die das serbische Sauer mit dem ungarischen verbindet. Ein Wild hinaus, hinüber, wo die Hauptstadt Serbiens liegen mußte, und — ein Ansturm des Entzückens! Da lag Belgrad, serbisch Beograd, d. h. die weiche Festung, überstrahlt von den leuchtenden Strahlen des Sommermondes. Still und friedlich lag er über der hohen Stadt, die fast zwei Jahre lang meine Heimat sein sollte.

Jemith hell steigt die Hölle empor, auf der Belgrad sich ausbreitet. Die Häuser der am Fuße des Höhenzuges liegenden Häuser wogeln langsam im dunklen Wasser der Save. Vom Nebelgeleierten Punkte aber, dem königlichen über Konak blühte es aus vielen hohen Fenstern hell und freundlich hinüber zur Festung, umgeben von den riesenhafte Bäumen des Kallimedon, des prächtigen Stadtparks. Nach einer etwa halbstündigen Fahrt vom Semlitzer Bahnhof aus, fuhren wir in Belgrad

ein. Der Zug fuhr weiter und weiter, über Niksch nach Konstantinopel, seinem Reiseziel. Meine Gepäckrevision war bald beendet, da ich von einem höheren, herblühenden Beamten abgeholt wurde. Wie ich später hörte, verfuhr man nicht immer so großzügig. Einem deutschen Bekannten wurden sogar die Briefe seiner verstorbenen Mutter beschlagnahmt. Man vermute wohl militärische Geheimnisse. — Der Terminus ist nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, daß die serbischen Beamten nur selten der deutschen Sprache mächtig sind.

Wenig am nächsten Tag durchwanderten wir die unbekannte Stadt nach allen Richtungen. Belgrad liegt da, wo die Save von Südwesten kommend, in die Donau mündet. Der größte Teil der Stadt liegt der Save zu, der kleinere im Donaugebiet. Die Save ist bei Belgrad etwa so breit wie der Rhein in seinem mittleren Lauf, die Donau doppelt so breit etwa. Ritten in der Donau liegt — Belgrad gegenüber — die große Kriegsinself, die im Frühjahr und Herbst oft ganz überschwemmt ist. In der Save liegt ebenfalls eine Insel. Sie ist jedoch viel kleiner und langgestreckter. Es ist die Eigeninsel. Von hier aus drang ein Teil unserer Braven Feldherren in den Oktoberkämpfen über den Fluß und gewann das serbische Ufer. Von hier aus wurden auch die bewaldeten Höhen von Tobischidno beschossen. Etwa 600 Serben liegen auf der Insel begraben. Wie mander deutsche, wie mander österreichische tapfere Soldat mag hier ebenfalls seine letzte Ruhestätte gefunden haben!

Und wie trübselig waren erst die Kämpfe in der Stadt! Man muß den serbischen Soldaten kennen; er ist tapfer bis zum äußersten. Da

gibt es nur ein Entweder — Oder; Sein oder Nichtsein! Der Feuerriegel gegenüber ist historischer Boden. Hier war das Feldlager Prinz Eugens, des edlen Mörders. — In der Zeit, da ich in Serbien war, bestand sich hier die erste serbische Zuckerrübenfabrik, von deutscher Weis erbaute, von deutschen Weis lange unterhalten. Wie mag es da jetzt aussehen! Alles gewiß zunichtemacht, zerstört! Die Fabrik diente wohl schon langst anderen Zwecken. Als Ackerriegl konnte sie sich nur wenige Jahre halten, da es an der Hauptstraße fehlte: an Ackerriegen. Der Serbe ist kein Bauer, der durch Fleiß und Geduld seinen Boden ertragfähig macht. Er pflanzt z. B. jahrelang, ohne zu düngen, dieselbe Getreideart. In die Erdkrume dann ausgelesen, läßt er den Acker einfach brach liegen, ohne sich weiter darum zu kümmern. Das Grundstück ist für eine Reihe von Jahren nicht mehr da für ihn. Auf diese Weise liegt viel Gelände nutzlos da. — In den Straßen, der Save zunächst, sind fast alle Häuser einstöckig. Hier findet man überall verfallene Schenken oder Kneipen. Mander Tisch, mander Würfel, mander vollstündiger Verbredner mag hier schon einen Unterschlupf gefunden haben! In der Nähe der Kneipen sind die großen Brauereien oder Slibowigbrennerien. Zur Zeit der Brauereireise reisen Händler in halb Serbien umher und kaufen diese Früchte auf. — Eine wohlthätigere Einrichtung als die Brauereibrennerien an der Save, sind die Stadt Badegelagen, deren in diesem Fluß.

Es ist etwas ganz Wunderbares an den glühenden heißen, staubigen Nachmittagen in die Fluten der Save unterzutanken! Tiefblau

der Himmel, tiefblau das Wasser! Man läßt sich in der Sonne trocknen und bringt wieder hinein in das erstickende Gemoge. Welch ein Betrieb auch! Eine Musikpelle spielt die heftigsten Melos, — die schmerzlichsten Volkslieder. Alles wird wüthig, dankbaren Ohren aufgenommen. Studenten und junge Mädchen treffen sich hier, plaudern, lachen, schärfen Kofka oder kürzen ein Glas schäumendes Boda ladna Minuter. Man tanzt hier alles laufen: Türkische Schokolade, geerdete Melos oder Kulturuz, Zwiebeln, frisch von der Erde, wo oder gedämpft und Pigneterbraten oder Dschedabdschisch. Herz, was begehrt du noch mehr? Nur schade, daß unser deutscher Magen sich nur schwer an diese serbischen Vorkostungen gewöhnt. — An anderen, das den Mittagstisch ziert, haben wir desto größere Freude: Walderdbeeren, Ackermelonen, Wassermelonen, als Nachtisch, um des Süßheite vorzugunehmen. Eierpeisen, „Sahnet“, junge Säuer, Jervellen sind ein Geracht, das sich auch der wenig begüterte leisten kann. Kostet doch ein 1. köchens 2 Hn., ein junges Huhn 30 Hn. Eine gute Zubereitung: mit einer Fleischsalz gedämpfte Traubenblätter. Als Beilage zum Brot darf auch der Schafkäse nicht vergessen werden. Die Serben nennen ihn Semal.

Nach diesem kleinen Streifzug in die serbische Küche legen wir unsere Wanderung durch Belgrad fort. Im unteren Teil der Stadt liegt der Bahnhof, ein mächtig großes, ziemlich niederes Gebäude, das wohl jetzt längst durch Wenden und Granaten zerstört ist. Hier fanden jeden Abend Konzerte statt. Einige Jecuner aus Ungarn oder dem Innern Serbiens spielten

fort. Hier richtet der Gegner seine heftigsten Anstrengungen gegen den Gal bi Lana, vor dem nun schon so viele und auch gestern zwei neue Angriffe zusammenbrachen.

Ein italienischer Flieger bedachte das Schloß Miramar mit Bomben.

Südbalcher Kriegsschauplatz.

Die südlich von Biograd auftretenden montenegrinischen Abteilungen wurden bei Drinski und auf der Suha Gora geschlagen.

Die deutschen Divisionen der Armee des Generals Koevich drangen in die Gegend von Rudnik vor. Oesterreichisch-ungarische Kräfte dieser Armee überquerten im Angriff die durch andauernden Regen fast ungangbar gewordenen Niederungen an der obersten Raca, warfen in erbitterten Kämpfen den Feind von der Kamisko-Höhe und erklärten die Kirche und das Dorf Gumie.

Die Armee des Generals von Gallwitz überschritt im Raume von Lavovo die Lepenica und machte südlich von Soljevac weitere Fortschritte.

Die bulgarische erste Armee eroberte Piroz; der Feind hat vor ihrer ganzen Front den Rückzug angetreten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Döber, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 29. Okt. (WZ. Nichtamtlich). Das Hauptquartier berichtet von der Dardanellenfront:

Bei Anafarta setzte eine von unserer Artillerie abgeschossene Bombe ein feindliches Munitionsdepot in Brand, der 15 Minuten dauerte. Unsere Artillerie zerstreute feindliche Truppen, die Verschanzungen aufwarfen. Die Antwort des Feindes hatte kein Ergebnis.

Bei Ari Burnu schleuderte der Feind in der Nacht vom 28. Oktober bis morgens Bomben gegen unsere rechten Flügel.

Am 29. Oktober eröffnete die feindliche Artillerie ein wirkungsloses Feuer in verschiedenen Richtungen.

Bei Sedd al Bahr gegenseitiges Artilleriefeuer und Kampf mit Bomben und Torpedos. Der Feind schob gegen unseren linken Flügel ungefähr tausend Geschosse ab, die nur Gedränge in einigen unserer Schützengräben hervorrief.

Sonst nichts Neues.

Die Abrechnung mit England. Die deutschen Luftangriffe auf London.

New York, 29. Okt. (WZ. Nichtamtlich). Durch Funkspruch von dem Vertreter des Wolffschen Telegraphen-Büros. Reisende, die gestern mit dem Dampfer „St. Paul“ hier eintrafen, berichten, daß bei dem Zeppelinangriff auf London am 13. Oktober etwa 300 Personen umgekommen sind. Der amtliche Bericht gab die Zahl der Toten nur

mit 56 an. Ein Passagier erklärte, an einer Stelle seien vier Bomben niedergefallen und hätten die Straßen weithin aufgerissen. Eine Bombe habe eine Gasleitung in der Nähe des Strandes getroffen und einen mehrstündigen gefährlichen Brand verursacht.

Der Kreuzer „Argo“ vollständig verloren.

Berlin, 30. Okt. (WZ. Nichtamtlich). Aus Hamburg wird gemeldet: Die Hamburger Nachrichten lassen sich über den Hoog melden: Der Kreuzer „Argo“ gilt als vollständig verloren, da das Borderschiff auf den Alpen sinkt und das stürmische Wetter noch immer anhält.

Rücktritt Churchills?

Berlin, 30. Okt. (WZ. Nichtamtlich). Aus Amsterdam wird gemeldet: Minister Churchill ließ Freitag aus dem Unterhaus fort, als er vom Abgeordneten Moleno aufgefordert wurde, sich über seine Botschaft an den englischen Flottenchef zu äußern, worin Churchill erklärt hat, daß die Deutschen infolge des langen Jögerns der Engländer die Offensiv wieder aufgenommen hätten. Moleno wollte von Churchill wissen, welche Ursache dieses Jögerns hätte und wer verantwortlich dafür sei. Churchill sprang auf, als die Frage vorgebracht wurde und verließ den Saal, worauf der Vorsitzende des Unterhauses erklärte, daß Churchill nicht antworten könne, weil er abwesend sei. Ein Abgeordneter rief: „Aber er befindet sich im Hause, wir wollen ihn hören“. Es entstand ein Tumult, man hörte Rufe: „Weshalb läuft er davon“. Am Abend wurde in den Bondelgängen erklärt, daß wegen dieses Vorfalls der Rücktritt Churchills zu erwarten sei.

Die englischen Verluste.

Berlin, 30. Okt. (WZ. Nichtamtlich). Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Minister Aquith hat in einer schriftlichen Antwort auf die mehrfach verbreiteten Interpellationen mitgeteilt, daß die englischen Verluste bis zum 9. Oktober im Ganzen 499 294 Mann betragen.

London, 30. Okt. (WZ. Nichtamtlich). Nach amtlichen Meldungen betragen die gesamten britischen Verluste 499 294 Mann, davon 101 672 tot, 317 466 verwundet und 74 177 vermisst.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Butter, Speisefette, Käse.

Berlin, 29. Okt. (WZ. Nichtamtlich). Der Vorkauf der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittel ist am Freitag vormittag unter dem Vorsitz des Ministerdirektors Lutschky in seinem Ausschuss für Milch, Butter, Käse und Eier zunächst in Erörterungen über die Regelung des Verbrauchs von Butter und Speisefetten eingetreten. Im allgemeinen ging die Ansicht dahin, daß die Einführung von Reichsbutterkarten zur Einschränkung und gleichmäßigen Regelung des Verbrauchs erwünscht sei. Es wurde ferner Mitteilung über die in Aussicht genommene Regelung der Preise und Verteilung der Butter und Speisefette gemacht. Diese Fette

sollen vorgezogen werden der minderwertigen Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden. Für unbedenklich erachtet wurde eine Einschränkung der Erzeugung von Fettkäse, während die Herstellung von Weichkäse, besonders Quark, im allgemeinen als erwünscht und zwar unter Festlegung von Höchstpreisen erachtet worden ist. Auf eine einheitliche Regelung für das ganze Reich ist von mehreren Seiten Wert gelegt worden.

Butterhöchstpreise in Berlin.

Berlin, 29. Okt. (WZ. Nichtamtlich). Der Magistrat von Berlin setzte folgende am 1. November in Kraft tretende Butterhöchstpreise im Kleinhandel fest: Hundfleischware ein 2,55 Mark, Handkäse proct 2,45 Mark, Handkäse drei 2,30 Mark, abfallende Ware 1,95 Mark für je ein Pfund.

Berlin, 29. Okt. (WZ. Nichtamtlich).

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Bekanntmachungen über die Regelung der Kartoffelpreise, über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln, über die Freistellung für den Weiterverkauf, über die Minderung der Bekanntmachung über die Kartoffelverförmung vom 9. Oktober, zur Einschränkung des Fleischn- und Fettverbrauchs, über die Regelung der Fisch- und Wildpreise, wegen Änderung der Bekanntmachung betreffend Einschränkung der Trinkbranntweinerzeugung vom 31. März und betreffend die Ausnahme von der Sperre feindlichen Vermögens vom 21. Oktober.

Kleine Kriegsnachrichten.

Berlin, 29. Okt. (WZ. Nichtamtlich). Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter dem Titel: „Ein falsches Gerücht“: Das von einzelnen holländischen Zeitungen mitgeteilte Gerücht, daß neuerdings einige dreißig Belgier wegen Kriegsverrats und Spionage in Vättich zum Tode verurteilt worden seien, beruht auf freier Erfindung. In Vättich sind in letzter Zeit weder Todesurteile wegen Verhöhnung des Eintritts von Belgien in feindliche Armeen ergangen, noch ist dort überhaupt ein Verbrechen in einer besartigen Strafsache anhängig.

Berlin, 29. Okt. (WZ. Nichtamtlich).

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter dem Titel: „Das erfindene Guthaben“: Mehrere englische Wälder beachten die Nachricht, daß der deutsche Kaiser bei der Bank von England ein Privatgut haben von einer Million Pfund Sterling besitzt, welchen Betrag die englische Regierung als Belegsumme für die gegen die Bank des Kaisers zu beschlagnehmenden bedingte. Wir können feststellen, daß diese Nachricht jeder Grundlage entbehrt, da der deutsche Kaiser überhaupt kein Privatgut haben bei der Bank von England besitzt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 30. Oktober 1915.

Mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet. Leutnant d. L. Karl Rom im 1. Landsturm-Inf.-Batt. (Kav.), Inhaber der Firma C. O. Exig., Mannheim.

Militärische Auszeichnungen.

Mit der Bad. silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde Unteroffizier Julius Stern, Sohn des Herrn Hermann Stern, L. 2. 6 hier wohnhaft. Herr Stern hat 6 Söhne im Felde, einer befindet sich in Gefangenenschaft. — Gefreiter Otto Böller, z. Bz. in Ruhland, wurde die badische Verdienstmedaille am Bande verliehen. Herr Böller ist in seiner Zivilstellung Ingenieur bei Mohr u. Heberich. — Feld-Unterarzt Eug. Maier, vor einiger Zeit mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet, wurde die badische Verdienstmedaille am Bande der Militär. Karl Friedrich-Medaille verliehen. — Unteroffizier Daniel Maier, bei der 4. Bz. des Feld-Regts. Nr. 112 (Verwaltungsbatt.) beim Städt. Wehramt, anfangs Oktober mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet, erhielt für hervorragende Tapferkeit während des französischen Durchbruchversuchs in der Champagne auch die badische silberne Verdienstmedaille am Bande der Militär. Karl Friedrich-Medaille verliehen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Groß. Hof- und Nationaltheater Mannheim. Sonntag, 31. Okt. (A. hohe Preise): „Lohengrin“. Anfang 6 Uhr. Montag, 1. Nov. (A. mittlere Preise): „Rodelmo“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, 2. Nov. (B. keine Preise): „Götter von Vortilungen“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, 3. Nov. (A. mittlere Preise): „Reinhold“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, 4. Nov. (C. H. keine Preise): „König von Vortilungen“. Anfang 7 Uhr. Freitag, 5. Nov. (B. keine Preise): „Hörsing“. Anfang 7 Uhr. Samstag, 6. Nov. (A. keine Preise): „Axiom“. Anfang 7 Uhr.

Der Mann Stern hat 6 Söhne im Felde, einer befindet sich in Gefangenenschaft. — Gefreiter Otto Böller, z. Bz. in Ruhland, wurde die badische Verdienstmedaille am Bande verliehen. Herr Böller ist in seiner Zivilstellung Ingenieur bei Mohr u. Heberich. — Feld-Unterarzt Eug. Maier, vor einiger Zeit mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet, wurde die badische Verdienstmedaille am Bande der Militär. Karl Friedrich-Medaille verliehen. — Unteroffizier Daniel Maier, bei der 4. Bz. des Feld-Regts. Nr. 112 (Verwaltungsbatt.) beim Städt. Wehramt, anfangs Oktober mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet, erhielt für hervorragende Tapferkeit während des französischen Durchbruchversuchs in der Champagne auch die badische silberne Verdienstmedaille am Bande der Militär. Karl Friedrich-Medaille verliehen.

Militärische Beförderungen.

Karl Reinhard von Mannheim, beim Regt. Nr. 40, 115. Div., wurde zum Offizierstellvertreter befördert. — Gefreiter Johann Gauwitz, im Regt. Nr. 39, Sohn des Herrn Joh. Gauwitz, Dr. 3. wurde zum Unteroffizier befördert. — Kriegsfreiw. Erwin Kenaugott, beim 2. Bz. Inf.-Regt., wurde zum Offizierstellvertreter befördert. — Ernann wurde zum Offizierstellvertreter der Ujelebs wehr. Spiegel, Regt. Nr. 40, Gef.-Batt.

Vaterländisches Militärkonzert im Rosengarten.

Auf das am morgigen Sonntag Abend im Rosengarten stattfindende vaterländische Militärkonzert machen wir nochmals aufmerksam. Der unter Leitung des Herrn Musikdirektors Koeninger stehenden Kapelle des Ersatz-Bataillons Landwehr-Infanterie Regiments Nr. 109 aus Karlsruhe geht ein vorzüglicher Ruf voraus. Die abwechselungsreiche Programmfolge verspricht einen gemächlichen Abend. Das Konzert wird von der Rosengartenkommission veranstaltet.

Ausstellung für künstlerische Mode-Entwürfe Mannheim.

Die Ausstellung wird bestimmt Sonntag Abend geschlossen. Es ist dringend zu empfehlen, die Ausstellung noch Sonntag zu besuchen, da dieselbe in dieser umfassenden Vielseitigkeit vornehmlich in absehbarer Zeit nicht mehr eingerichtet werden kann, trotzdem Teile derselben in Berlin, Bremen, Dessau, Karlsruhe, Prag und anderen Städten im Laufe der kommenden Monate gezeigt werden. Bis zum Schluß sind täglich Kunstwerke, Zeichnungen und Museumsdirektoren aus München, Wien, Wiesbaden, Pforzheim, Karlsruhe, Jena und anderen Städten in Mannheim zum Studium der Ausstellung empfangen.

Der Kirchenchor der Johankirche (Wendehof) wird am Sonntag, den 31. Oktober (Reformationstag) folgende Chöre zu Gehör bringen: „Wir treten zum beten“ (nach den Niederlanden, Volksliedern des Adrians Valerius 1698); „O großer Gott“, Hymne von Maximilian Stadler, 1767-1838.

Eine Kunstausstellung ist am letzten Tage im Neubau Dellmann u. Hebb, Q. 1. 5/6, von Herrn Paul Ehrenberg eröffnet worden.

Durch seine langjährigen Ausstellungen in Bad. Sickingen und Hamburg ist derselbe dem Mannheimer Publikum nicht unbekannt. Wir verweisen auf das heutige Inserat in dieser Nummer.

Währiges Dienstjubiläum. Der Postkammerherr, Herr Paul Hermann Waldhof kann am 1. November auf eine währiges Dienstzeit zurückblicken. Dem Jubililar werden die herzlichsten Glückwünsche dargebracht.

Währiges Dienstjubiläum. Am 1. November d. J. sind 20 Jahre verfloßen, seitdem Herr Ingenieur Friedrich Soyer ununterbrochen in Diensten der Firma Heilmann & Mannheimer-Waldhof sich befindet.

Während dieser Zeit war derselbe auch längere Zeit bei deren Filiale in Fernau (Rußland) tätig. Bei den Angestellten und Arbeitern sowie jedermann, der mit ihm in Verbindung kam, erfreut er sich großer Beliebtheit und Berücksichtigung und sind ihm daher auch die besten Glück- und Segenswünsche zu seinem währiges Jubiläum sicher. — Herr Soyer ist auch seit der Zeit der Gründung

Belge, Zwolsa und Gudia. Die Zwolsa ist eine weinreiche Flöße und neben der Zwolsa wohl das vornehmlichste Musikinstrument in Belgien. Fast jeder kann sie spielen. Man erzählt, daß der König von Belgien und sein englischer Sohn Alexander sie mit Meisterschaft spielen. Die Zwolsa hat Ähnlichkeit mit unserer Laute; doch hat sie nur eine einzige Saite, die angeschlagen, einen dumpfen, schwermütigen Ton gibt.

Die Lent zur Begrüßung der alten herrlichen Volkstheater, deren es eine Unmenge gibt. Ich werde später darauf zurückkommen. — Zunächst weiter! Vom Bodenhof aus fahren wir die breite Landstraße entlang, die von Todschäfer, dem königlichen Sommeraufenthaltsort verläuft, hier einbiegt. Wagen werden am Bodenhof angehalten und müssen nach oben Weges absteigen.

In der Nähe liegt, hoch oben auf dem Berge, die Sandströmung. Der Vater, Dr. Suvolle, ist ein junger Herr, der keine Kenntnisse in deutschen Fremdsprachen erworben hat. Andere große Gebäude in dieser Straße sind: Die Kriegsschule, die Infanterieschule, das Kriegsmuseum und die Stabskaserne, in der über Seebens Wohl und Wehe beraten und abgestimmt wird.

Durch die Todschäferstraße führt die Landstraße, wobei man in einer halben Stunde von Todschäfer nach in Belgien ist und zwar gleich im Mittelpunkt der Stadt, in der Fürst-Richardstraße. Während die Straßen unten an der Sasse kaum gepflastert sind, kommt die Fürst-Richardstraße in dieser Hinsicht den schönsten Straßen in Mannheim und Frankfurt

gleich. Sie verläuft eben und sehr gerade, ist breit und da und dort mit Baumreihen, Anlagen und Brunnen verzert. Hier sehen wir auch das königliche Schloß, den Konal, auf dem nun die deutsche, österreichische und ungarische Fahnen im herrlichst-falten Koffavomind flattert. Das Schloß ist aus gelbem Sandstein von einem Deutsch-Serben, namens Steinleiter, vor etwa 20-30 Jahren erbaut worden. Auf der Rückseite schließt sich unmittelbar ein Park mit uralten Bäumen an. Hier sitzen unzählige Raben, die jeden Abend um sechs Uhr angeschlossen kommen, um die Leberreste von der königlichen Tafel zu verzehren. Ich sah mehr als einmal zu und hatte meine eigenen Gedanken über diese Unglücksfälle.

Neben dem neuen Konal fand früher noch der rosenampfonne als Konal, der mehr einem gemütlichen Landhaus glich; denn der Wohnort eines Königs. Nach der unglücklichen Ermordung des Königs Alexander und seiner Gemahlin Troja, ist das Schloß dem Erdboden gleichgemacht worden.

Dem Park gegenüber befindet sich das Haus der russischen Gesandtschaft, deren Verbindungsgang mit dem Konal jetzt durch eine Granate zerstört worden ist. Hinter diesen Häusern der Front erstreckte sich der Weltkrieg, der Millionen blühender Menschen das Leben kostete. In der Kravata Wäbe befindet sich der wichtigste Bau der deutschen Gesandtschaft. In der Lebenische Wäbe sehen wir das österreichisch-ungarische Gesandtschaftsgebäude. Beide sind trotz der furchtbaren Beschädigung der Stadt außen und innen unversehrt geblieben. Sie sind herbeigeführt und werden

von einigen I. und I. Soldaten bewacht. Auf unserm Auszug durch die Stadt kommen wir auch an der Bergabende vorbei, die erst seit einigen Jahrzehnten gegründet, junge Leute für das Bergbauhand vorbereitet.

Wie man mir auf mein Verlangen sagte, ist das Eisen- und Kupferbergwerk in Wajdanpel das ergiebigste. Dort werden jährlich etwa 70 000 Ztr. Kobalt, 5-6 000 Ztr. Kupfererz und 600-700 Ztr. Kupfererz gewonnen. Ein anderer Wert ist Wajdan Rutschajna und das bei Bor gelegene Kupferwerk Jagubica und Jajczar, um das sechsen die deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen kämpfen. — Die beiden ersten Bergwerke sind in Händen einer englischen Gesellschaft.

Reiz Theater im Rosengarten.

Sonntag, 31. Okt.: „Waffelprüfung“. Anfang 6 Uhr. Sonntag, 1. Nov.: „Herrschlicher Diener gesucht“. Anfang 6 Uhr.

Theaternachricht.

Im Hoftheater findet am Sonntag eine Aufführung von Wagners „Lohengrin“ statt. Die Inszenierung ist außerordentlich schön. Die Besetzung ist die folgende: Im neuen Theater wird Karl Böllers „Hörsingprüfung“ zum erstenmal wiederholt.

Sonntag, 7. Nov. (B. hohe Preise): „Die Wälsche“. Anfang 6 1/2 Uhr.

Reiz Theater im Rosengarten.

Sonntag, 31. Okt.: „Waffelprüfung“. Anfang 6 Uhr. Sonntag, 1. Nov.: „Herrschlicher Diener gesucht“. Anfang 6 Uhr.

Theaternachricht.

Im Hoftheater findet am Sonntag eine Aufführung von Wagners „Lohengrin“ statt. Die Inszenierung ist außerordentlich schön. Die Besetzung ist die folgende: Im neuen Theater wird Karl Böllers „Hörsingprüfung“ zum erstenmal wiederholt.

Mannheimer Kunstleben.

Neu angeheilt: Johannes Hoffarth-Werlin, eine Plastik „Lohengrin“. — Auf die Wäbe von Wilhelm Beschere-Franfurt a. M., die großartigen Leiten von Max Bucherer-München, J. Reichert-München, G. Wolff-Heiden, Georg Diekmann-München ist nochmals verwiesen. — Verkauf wurde eine Reduzierung von J. Reichert-München.

Ausstellung für künstlerische Mode-Entwürfe und Modearbeit, Mannheim.

Programm: Samstag, den 30. Oktober: Zehnminütige Modedemonstrationen. Eintrittspreis M. 2.-.

„General-Anzeiger“ treuer Abnehmer des selben.

Apollotheater. Morgen verabschiedet sich das Deutsche Theater in zwei Vorstellungen mit dem Schwank „Sie weiß etwas“ von Kneifel. Die Nachmittagsvorstellung findet bei kleinen Preisen statt. Am Montag beginnt das Gastspiel von Herrn Job's Lustige Bühne. Job beginnt mit, wie er das Stück benennt: Eine vergessene Geschichte in drei Akten „Himmler macht alles“. Der Titel verrät schon manches und das Stück hat mit der Job'schen Gesellschaft, in der der Künnes und der Schöl selbstredend die Hauptpersonen, selbst während der Kriegszeit überall ausverkauft Häuser erzielt. Den Künnes verkörpert der unüberwindliche Hof. Wehweiler, den Schöl spielt Dir. Herrn. Job, während die weibliche Hauptrolle bei dessen Gattin Frau Eva Job bekanntlich gut aufgehoben ist. Vorbereitungen, auch telephonisch, werden an der Theaterkasse entgegengenommen. — Die Konzerte im Apollotheater beginnen bereits morgen Sonntag.

Die Bekämpfung des Frostspanners. Zur Bekämpfung des Frostspanners müssen die Obstbaumbesitzer bis spätestens 10. November die Klebegürtel an den Bäumen anbringen. Es wird hierwegen auf die Bekanntmachung des Bürgermeisters hingewiesen. Im Interesse der nächstjährigen Obsternte ist es dringend erforderlich, daß dieser Maßnahme größte Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Neues aus Ludwigshafen.

Aus dem Stadtrat. Der Stadtrat beschloß, die bisher bestehenden Nahrungsmittel- und Preisprüfungs-Kommissionen in eine Preisprüfungs-Kommission umzuwandeln. — Die vom Elektrizitätswerk für Transformatoren, Zähler, Kanäle und sonstigen Ausgaben verlangte Kreditrückzahlung von 3900 Mark wurde bewilligt und soll dem Abschreibungsfonds entnommen werden. — Bezüglich der Verbesserung der Straßenbahn-Verkehrsverhältnisse zwischen Ludwigshafen und Mannheim stellt Ingenieur Rad in Aussicht, daß in den verkehrsreichen Zeiten die Linie 11 wieder nach Mannheim durchgeführt wird, sobald das notwendige Baumaterial repariert ist, neue Verteilungstrassen eingefügt werden, und daß außerdem die Hoffnung besteht, daß auch die vorhandene Plattform für das Publikum wieder freigegeben wird. — Der bisherige „Kanalspäh“ erhält die Bezeichnung „Rolandsplatz“. — Einem Antrag des Freireisgewerbes entsprechend wurde die Sonntagstraße für das Freireisgewerbe auch für die Wintermonate festgelegt und die Geschäfte müssen, ausgenommen an Ausnahmestagen, um 1 Uhr mittags geschlossen werden. — Eine Anfrage bezüglich der Butterhöchstpreise beantwortete der Oberbürgermeister dahin, daß die Bestimmung des Generalkommandos des 2. Bayer. Armeekorps durch die neuen bundesrechtlichen Bestimmungen und reichsanfängerischen Bestimmungen überholt und deshalb ungültig sei.

Eine Diebstahlsbande, die es in der Hauptsache auf den Inhalt plombiertes Eisenbahnwagen und auf Messingteile abgesehen hatte und in den Monaten Juni, Juli und August hier und in Mannheim ihr Unwesen trieb, hatte sich vor der Strafkammer in Frankfurt a. M. verantworten. Das Haupt der Bande fehlt. Es wurden verurteilt die 18 Jahre alten Tagelöhner Georg Hoffmann zu 1 Jahr 9 Monaten, Eugen Bär ebenfall zu 1 Jahr 9 Monaten und Heinrich Fischer zu 3 Monaten 14 Tagen Gefängnis. — Die vielfach vorbestrafte Dina Fink, die einem hiesigen Kaufmann einen Fingerring gestohlen aus der Tasche geholt wurde, trotz hartnäckigen Zeugens zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Stimmen aus dem Publikum.

An die Adresse des badischen Lebensmittelamts.

Bezüglich der Bekanntmachung im Angelegenheit der bisherigen Tageszeitungen vom 8. Oktober erlaube ich mir folgende Anfragen: Ist es dem bad. Lebensmittelamt bekannt, daß außer

Wasserkalender Eisengüreliefs.

Eine Ausstellung eigener Art in schönem Gewände und doch von höchstem künstlerischem Wert ist es, die uns seit einigen Tagen in der Kunsthandlung von Louis Franz am Paradeplatz feiert. Es ist eine Sammlung von Wasserkalender Eisengüreliefs nach Modellen der Meister Georg Konrad Weitzbrecht (1796—1836) und Christian Rodt (1800—1882).

Die Modelle wurden ursprünglich angefertigt als Schmuck auf den feinsten Edelmetallen, die zugleich Gold- und Silberarbeiten dienen. Wenn diese reizenden Weitzbrecht'schen bei ihrem Erscheinen in den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts mit allgemeiner Freude aufgenommen wurden, so erheben sie uns auch heute nicht minder als Reliefs allein in jeder edelsten Verbindung, als Wandbildern, Wandreliefs oder dergl., namentlich in der feineren, ersten Ausführung, die den Wasserkalender Kunstgenuß von jeder Auszeichnung. Hier haben wir echte deutsche, süddeutsche, schwäbische Kunst. Gerade heute, wo wir uns mehr wie je unserer deutschen Wesens bestimmen, wo der Kunst nach Verehrung in Kultur laßt und einbringlich an uns ergötzt, können wir uns auch heute erheben an diesen Ereignissen wahrer deutscher Volkstümlichkeit, wie sie uns entgegen tritt in diesen schönsten Arbeiten geistiger Künstler, die mitten im Volk lebend, aus diesem schöpferisch und für dieses schöpferisch, aus in ihrer Kunst diesen Boden nicht verlassen und uns Einblick geben in das Leben und Treiben des Volkes.

Weitzbrecht, in seiner eigenen Heimat längst schon unbekannter mehr, geriet in seiner Jugend in die Pompanone antikisierender Volkstümlichkeit der schon ziemlich fadenfaden werdenden Genossenschaft. Dem ewigen, den Zeichen nach Witz hinzog er sich mit Schwermut durch seine Stadt nach

einigen besser situierten Kolonialwarenhandlern, die Mitglieder der Großkaufmannvereinigungen der Kolonialwarenhandler sind, der Firma Johann Schreiber und dem Konsumverein Mannheim, noch mindestens 7—800 andere Geschäfte in der Stadt existieren, die mit den angeführten Artikel handeln und zum größten Teil ihr Brot damit zu verdienen gezwungen sind? Ist es das Lebensmittelamt reich, der Stadtrat vielleicht darauf abgesehen, diese Leute, die doch bekanntlich als Steuerzahler von der Stadt niemals vergessen werden, dem vollständigen Ruin mit Gewalt zuzuführen? Von diesen Geschäften steht bei der größten Zahl der Mann im Feld! Mit welchen Gesichten müssen diese Männer kämpfen, wenn dieselben wissen, wie vaterländisch die Stadt dafür sorgt, daß bei ihrer Rückkehr ihre Geschäfte ruiniert sind! Bekanntlich gibt das Lebensmittelamt seit längerer Zeit Stübeln und Teigwaren an alle Kolonialwarenhandler und Händler ab, die diese Waren dort bestellen und bei der Stadtkasse bezahlt haben. Warum kann dieses nicht auch mit anderen Artikeln geschehen? In den Kreisen der Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler ist man schon lange der Meinung, daß die Stadt viel Geld gepart hätte, wenn sie die von ihr eingekauften Waren an die Geschäfte abgegeben und diese verpflichtet hätte, mit geringem Nutzen zu einem festgesetzten Preis an ihre Kunden abzugeben. Die Stadt Mannheim verlangt in abendlicher Zeit vom Bürgerausschuß eine größere Millionen-Anteile für veranschlagte Kriegszwecke, darunter eine bereits veranschlagte Million für die Zwecke der Nahrungsmittel-Versorgung der Stadt. Von dieser Million wären sicher viele Tausende gespart worden, wenn die Stadt die von ihr eingekauften Waren an die Lebensmittelgeschäfte abgegeben hätte, anstatt selbst teure Waren zu mieten, ungeheures Personal anzustellen und große Summen für Einrichtungen und dergl. auszugeben. Dieser Fehler scheint anzuwachsen die Stadt teilweise einzusehen, indem sie der Firma Johann Schreiber, dem Konsumverein und den dort Mitgliedern des Großkaufmannvereins der Kolonialwarenhandler den Vorzug gibt, auch die im Inland angeführten Artikel vom städt. Lebensmittelamt beziehen zu können. Glaubt vielleicht das Lebensmittelamt, daß die kleineren Geschäfte nicht voll genug sind, oder sollen vielleicht diese kleineren Geschäfte die Schuld an dem Lebensmittelmangel sein? Bekanntlich ist genau das Gegenteil der Fall: Die ersten Aufschläge kommen vom Produzenten, Fabrikanten, Großhändlern, Konsumverein und Detailfirmen mit großem Absatz, denn heute noch kann man in den kleinsten Läden verschiedene Artikel bekommen unter dem heutigen Großkaufmannspreis, weil diese Leute nicht genug mit den täglich steigenden Marktpreisen orientiert sind und ihre Ware entsprechend dem früheren Einkaufspreis abgeben, was bei den größeren Geschäften und Konsumvereinen nicht der Fall ist. Jedenfalls kann der größte Teil der Konsumenten sowohl wie der Lebensmittelhändler diese Maßnahmen und große Reklame für einige große Geldfirmen seitens einer Stadtverwaltung nicht verstehen. Einer im Namen vieler Kolonialwarenhandler.

Polizeibericht vom 30. Oktober 1915.

Unfälle. Am 28. ds. Mts., abends 7 Uhr, rutschte eine 17 Jahre alte Fabrikarbeiterin von Niesheim auf ihrer Arbeitsstelle in einem Fabrikbauwerk in Industriehafen auf einem Weichboden aus, kam zu Fall und zog sich einen Bruch des rechten Unterarmes zu. — Beim Auslagern eines Transmissionsriemens in einem Fabrikbetriebe in Rheinau brach am gleichen Tage ein 16 Jahre alter Schlosserlehrling von Niesheim die rechte Hand in einen Krampf und erlitt erhebliche Fingerquetschungen. — Ein 44 Jahre alter Tagelöhner von Niesheim wollte am 28. ds. Mts., nachmittags, in einem Bahnhofsgebäude dort Sade, die von einem in der Fahrt befindlichen Fuhrwerk herunterfielen, aufstehen. Er kam zu Fall und ging ihm dabei ein Hinterrad des Fuhrwerks über beide Beine, sodas er starke Quetschungen erlitten hat. Alle drei Verletzten wurden mit dem Sanitätskauto ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Man, wo er allerdings vom Regen in die Traufe kam, indem ihn dort Thorenwälder in Empfang nahm. Auch da fand er das Leben nicht, denn er hatte es selbst nicht, weil er „das Land der Griechen mit der Seele suchte“ mochte. Weitzbrecht verließ Rom, kam nach Heilbronn und von da auf Empfehlung von Julius Reiner nach Wasseralfingen, um die dortige königl. Eisengießerei neu zu beleben. Hier fand er das richtige Feld für seine Betätigung, hier fand er das Leben, dem er in zahlreichen Entwürfen und Arbeiten erschöpfenden Ausdruck gab. Hier erlangte er auch unermesslich die künstlerischen Möglichkeiten des Materials, des Gußeisens, und war einer der fruchtbarsten Schöpfer des eigentlichen „Kunstgußeisens“.

Nachdem Weitzbrecht einen Ruf als Professor nach Stuttgart gefolgt war, trat sein Schüler Chr. Rodt als Nachfolger an seine Stelle in Wasseralfingen. Rodt hat den Meister damit vergolten, daß er nicht sein Schüler geblieben ist. Ein reichlicher Kopf, den das Leben erfrischt und seffelt, schafft er naturliche Pfleger, Schmiede, Gießer, Dienen u. a. mit der schwäbischen gemäßigten Liebe für die stillen Schönheiten dieser engen Lebenskreise. Das Dunkel, worin der kunstgeschichtliche Verfall verblüht, und die geringere Verehrung mit den Zeitbedingungen haben ihn die heimatische Eigenart ungeleitet erhalten. Wenn Weitzbrecht anfänglich noch in der antikisierenden Art seiner Lehre befangen war, so ist in seinen Arbeiten leicht erkennbar, daß zeigen die Werke Rodts deutlich die tatsächliche Art seiner Kunst.

So werden durch die Beschäftigung dieser Reliefentwurf zwei lebenswichtige Künstler in der Beherrschung ihres Schaffens und wiederum in der Zusammengehörigkeit mit der Gesamtkunst und dem Geist ihrer Zeit und neu gelehrt.

Ein Besuch der Ausstellung kann auf höchstem empfohlen werden.

Aus dem Großherzogtum.

(Pforzheim, 27. Okt.) Bei dem Untergang des Kreuzers „Prinz Adalbert“ hat auch ein Pforzheimer dem Vaterland sein Leben geopfert. Es ist Oberleutnant z. S. Adjutant Richard Brinkmann, ein Sohn des Augenarztes Brinkmann hier. Er war im Besitz des Eisernen Kreuzes und mit dem bayerischen Ehrenorden ausgezeichnet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt a. S., 29. Okt. Herr Bürgermeister und Hauptmann d. S. Band, der im Felde die Kompanie eines Landwehr-Regiments führt, wurde zum kaiserlichen Generalgouvernement in Brüssel einberufen.

Briefkasten.

1. Wenn die Frage darat ist, daß eine Gefährdung der Gesundheit zu besorgen ist, kann mit sofortiger Wirkung gehandelt werden, nachdem eine Frist zur Abhilfe durch den Vermieter gesetzt ist, ohne daß er für Abstellung des Mangels sorgt.

2. In der Lehrerseminar I in Karlsruhe werden nur evangelische Schüler aufgenommen, im Lehrerseminar II in Karlsruhe werden evangelische und katholische Schüler aufgenommen (gemischtes Seminar). Zu Beginn des Schuljahres kann auch eine Aufnahmeprüfung in den 2. Kurs gemacht werden. Die Kosten belaufen sich auf jährlich etwa 400 Mark. Näheres über die Aufnahme in ein Seminar ist jederzeit durch die Direktion des betreffenden Seminars zu erfahren.

3. In Ihrem Fall betragen die abzugshändigen Beiträge jährlich nur 25,36 M., wodurch die Steueranlage nicht beeinflusst wird.

4. Bei einem Grundbuchlauf zum Preise von 100 000 Mark, um dieses Beispiel hervorzuholen, wird zunächst die Reichsteuernabgabe erhoben; sie beträgt nach dem Reichsteuernabgabegesetz vom 2. Juli 1913/15. Juli 1900 im ganzen Reich zwei Drittel Prozent des Kaufpreises, in unserem Beispiel also 66 670 Mark. Versteher, oder Umschreibern und Grundbuchstellen sind in den einzelnen Staaten verschieden geregelt. In Baden werden erhoben aus dem Kaufpreis von 100 000 Mark: a) 3% Proz. Versteherneuern für die Staatskasse 3 000 Mark, b) 1/2 Proz. Zuschlag für die Stadtgemeinde 500 Mark, c) Gebühr für die Vertragsbeurkundung 76 Mark, d) Grundbucheintragungsgebühr 307 Mark, e) Weid für das Restausgeld von 20 000 Mark, noch eine Hypothek eintragen, so beträgt die Gebühr 21 Mark. — In Stuttgart werden erhoben: a) Umschreiber für den Staat 1,5 Proz. und b) für die Stadt 0,5 Proz., z. B. 2 300 Mark, c) Vertragsgebühr 56 Mark, d) Grundbucheintragungsgebühr 168 Mark, e) Gebühr für die Eintragung der Restausgeld-Hypothek 33 Mark. Wenn der württemberg. Grundbuchbeamte die Beurkundung des Vertrags und der Auflassung, sowie die Eintragung zum Grundbuch besorgt, so ermäßigen sich die Gebühren zu c) und d) um 10 Proz., betragen also nur 201,80 Mark. In Baden kann der Kaufvertrag mit Auflassung beim Notar oder Grundbuchamt beurkundet werden; die Gebühren bleiben sich gleich.

Legte Meldungen. Der Krieg am Balkan. Eine Seeschlacht im Schwarzen Meer.

Berlin, 30. Okt. (Priv.-Telegr.) Die Boffische Zeitung läßt sich aus Bukarest vom 28. ds. Mts. melden: Aus Byzanz ist in der rumänischen Dobrußa kommt soeben die Nachricht, daß ein türkisches Geschwader, bestehend aus der „Göben“, „Dreslau“ und „Samidie“, gestern die russische Flotte angegriffen hat, die aus drei Panzerkreuzern und mehreren Kreuzern und Torpedobooten bestand. Es entwickelte sich eine erbitterte Schlacht, deren Ergebnis bis jetzt unbekannt ist.

Die Einnahme von Jajecar.

Sofia, 2. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Von dem Vertreter des Boffischen Telegraphen-Büros. Die Einnahme von Jajecar wird von serbischer Seite als eine überaus hervorragende Waffentat bezeichnet. Jajecar war ungewöhnlich hart besetzt. Die serbischen Höhenstellungen waren mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestattet, seit langem sorgfältig angebaut und wurden von an Zahl weit überlegenen Streitkräften verteidigt. Die überraschend schnelle Eroberung liefert einen glänzenden Beweis für die Schnelligkeit und ausgezeichnete Führung der bulgarischen Truppen.

Ein Unfall des Königs von England.

London, 29. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Das Pressebüro meldet unter dem 28. Oktober: Während der König heute morgen seine Truppen im Felde besuchte, schenkte sein Pferd bei dem Hurrerren der Truppen, bäumte sich und stürzte. Der König erlitt schwere Kontusionen und wird das Zimmer vorläufig nicht verlassen können.

Unter dem 29. Oktober meldet das Pressebüro: Der König hat eine ziemlich gute Nacht verbracht und etwas geschlafen. Temperatur

gegenwärtig 39,2. Das Allgemeinbefinden hat sich gebessert. Komplikationen sind nicht eingetreten.

Ein Zusammenstoß in der bayerischen Abgeordneten-Kammer.

Berlin, 30. Okt. (Von u. Berl. Büro.) Aus München wird gemeldet: Im Ausschuss der bayerischen Abgeordneten-Kammer kam es gestern wegen der Gleichberechtigung der Sozialdemokratie zu einem Zusammenstoß. Die Erklärung des Gesamtministeriums hatte den Sozialdemokraten die Gleichberechtigung in der Befreiung der Beamtenstellen verweigert. Der sozialdemokratische Zusatzantrag aber, nach welchem gesetzlich festgelegt werden soll, ob der Gemeindebeamte die Achtung vor dem Amt nicht verleihe durch Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte und durch Betätigung in seiner politischen, wirtschaftlichen und religiösen Überzeugung wurde gegen die Stimmen der Liberalen und Sozialdemokraten abgelehnt. Infolgedessen kam es zu einer Debatte, in welcher das Zentrum durch seinen Fraktionsvorsitzenden Feld die Zulässigkeit der gesetzlichen Anerkennung überhaupt bestritt, denn die Sozialdemokratie könnte sich auch gegen die monarchischen Grundgesetze wenden um den Klassenkampf predigen. Der Minister des Innern, Freiherr v. Soden, sagte, daß selbstverständlich die Gemeindebeamten sich nicht gegen die monarchische Staatsverfassung wenden dürften. Der Korreferent der Liberalen folgte dem Kernpunkt der Frage in folgende Sätze: Es scheint, als ob die Zentrumspartei eine hohe politische Frage dadurch zu verwirren suche, indem sie der klaren Erklärung der Regierung eine Deutung unterziehe, welche sich mit ihrem Wortlaut absolut nicht vertrage. Es scheint, als ob das Zentrum sich geniere, das offen anzusprechen, daß sie die politische Gleichberechtigung der Sozialdemokratie nicht wünsche und daß ihr die Erklärung der Regierung nicht passe. Man könnte fast auf den Gedanken kommen, als ob es dem Fraktionsvorsitzenden Feld darauf ankomme, dem Minister des Innern aus der Erklärung des Gesamtministeriums einen Strich zu drehen. Die Sitzung wurde nach weiterem Hin und Her abgebrochen. Die Parteien hielten sie für so bedeutend, daß sie erst in einer Fraktionssitzung beraten wollen. Die Lage wird von den Abgeordneten als sehr ernst betrachtet. Es herrsche die Meinung, daß aus dieser Sitzung der prinzipielle Frage wegen eine Krisis sowohl im Ministerium als in der Kammer entstehen könne.

Stiffingen, 30. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Der Dampfer der Seelandlinie Oranie-Kassan wird heute nicht aus England zurück erwartet. Der Grund ist unbekannt. Morgen geht kein Dampfer nach England ab.

Maas-Louis, 30. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Der britische Dampfer des Miss-Komplexes „Dabfield“ wurde bei Downs von einem deutschen U-Boot angehalten und dann wieder freigelassen.

Berlin, 30. Okt. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Der japanische Botschafter in London unterzeichnete am 19. Oktober einen Vertrag, wonach Japan sich der Verpflichtung Frankreichs, England und Russland anzuschließen, keinen Separatfrieden zu schließen.

Wien, 30. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Kaiser Franz Josef hat den Direktor der Glöckner-Werke, Karl Freiber von Stoda zum Generalingenieur der Marine-Artillerie ernannt.

Paris, 29. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Der serbische Finanzminister Paskovic ist gestorben.

Washington, 29. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: England hat das Ansuchen zurückgewiesen, daß auch die beiden dem 1. und 15. März gekauften Waren von der Rationierung befreit sind.

Berlin, 30. Okt. (Von u. Berl. Büro.) Zu Leutersdorf am Rhein ist der Komponist August Unger im Alter von 69 Jahren gestorben.

Stockholm, 29. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die Akademie der Wissenschaften hat auf Vorschlag des Professors Arrhenius beschlossen, die Regierung anheimzustellen, die Verteilung der Nobelpreise für Physik und Chemie für die Jahre 1914 und 1915 bis zum nächsten Jahre zu verschieben.

CERESIT

WONNER-DRITMENWERKE UNN L.W.

Niederlage: Josef Krebs Mannheim, Friedrichstr. 24.

Handels- und Industrie-Zeitung

Die deutsche Volkswirtschaft im Kriege.

Zu der unter dieser Überschrift im Februar herausgegebenen Schrift hat die Direktion der Disconto-Gesellschaft einen Nachtrag erscheinen lassen, der ebenso wie die Schrift selber streng sachlich gehalten ist und eine kurze gut unterrichtende Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im zweiten Halbjahr des Krieges bietet. Wir entnehmen dieser bemerkenswerten Darstellung folgendes:

Der Zahlungsverkehr hat sich seit Beginn des Jahres 1915 ohne irgendwelche Schwierigkeiten erledigen lassen. Die seinen Zwecken dienenden Institute, die Reichsbank und die Darlehenskassen, zeigen in ihren Ausweisen zeitweise wohl eine gewisse Anspannung, niemals aber solche Verhältnisse, die auch nur entfernt die Befürchtung aufkommen lassen, als ob ihre Leistungsfähigkeit gegenüber den an sie gestellten Anforderungen nachlassen könnte. Die Darlehenskassen sind bei weitem nicht in dem gesetzlich zulässigen Maße ausgenutzt worden. Durch die Bezahlungen auf die drei Kriegsanleihen wird erwiesen, daß die Bildung von neuem Kapital in Deutschland, wenn sie auch langsamer erfolgt als in Friedenszeiten, keineswegs zum Stillstand gekommen ist und daß ein großes Anlagebedürfnis vorliegt, das vorzugsweise durch den Kauf von Kriegsanleihen befriedigt wird, solange infolge des Schlußes der Börsen andere Anlagepapiere nur in ganz geringer Menge an den Markt kommen. Deutschland befindet sich aber außerdem in der günstigsten Lage, daß es nur geringe Zahlungen an das Ausland zu leisten hat und das für die Beschaffung von Kriegsmaterial und die Kriegführung überhaupt erforderliche Geld zum allergrößten Teile im Lande bleibt und in den Besitz der Bevölkerung zurückfließt. Die reichliche Versorgung des Landes mit Geld hat dazu mit zu der bemerkenswerten Erscheinung beigetragen, daß die im Jahre 1914 in vielen Städten gegründeten Kriegskreditbanken im ganzen nur mäßige Beschäftigung gefunden haben. Die alten Kreditinstitute, die Reichsbank und die Privatbanken, haben durch liberale, wenn auch vorsichtige Kreditgewährung die erhöhten Kreditansprüche der Kriegszeit in der Hauptsache selbst zu befriedigen vermocht.

Der Geldmarkt hat seine Flüssigkeit bewahrt. Der Reichsbankdiskont betrug seit dem 23. Dezember 1914 unverändert 5 Prozent. Offizielle Aufzeichnungen über die Zinssätze für den Privatmarkt fehlen, weil die Börse geschlossen ist. Von den großen Berliner Banken wurden für täglich abhebende Depositionsgelder seit Ausbruch des Krieges gezahlt bis 1. August 1914 1/2 Proz., bis 14. August 1914 1/2 Proz., bis 2. Dezember 1914 3/4 Proz., bis 31. Dezember 1914 1/2 Proz., bis 6. Juli 1915 2 Proz. und seit 7. Juli 1915 1 1/2 Proz.

Die Banken haben das erste Kriegsjahr gut überstanden und während seines Verlaufes der Volkswirtschaft Dienste von sehr erheblichem Werte geleistet. Für die gesunde Verfassung des deutschen Bankwesens spricht vor allem die Tatsache, daß keine deutsche Bank von irgendwelcher Bedeutung trotz der schweren Zeiten in Zahlungsunfähigkeit geraten ist. Das außerordentliche Vertrauen, welches das Publikum den Banken, zumal den großen kapitalkräftigen, entgegenbringt, zeigt sich vor allem in einer gewissen Steigerung der Einlagen, deren Höhe den Stand von Kriegsausbruch weit übersteigert hat und in fortwährender Zunahme begriffen ist. Ein sehr erfreuliches Bild gewährt die Bewegung der Sparkassenguthaben im Deutschen Reich auch im Jahre 1915.

Daß Handel und Wandel im Deutschen Reich durch den Krieg nicht zum Erliegen gekommen sind, zeigt eine Zusammenstellung der Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften und Gesellschaften n. b. H., bei denen im zweiten Halbjahr 1914 27 Mill. Mark und vom 1. Januar bis 31. August 1915 260,61 Mill. Mark investiert worden sind.

Die Zahl der Konten ist seit Kriegsausbruch in den einzelnen Monaten um 40 bis 50 Prozent zurückgegangen. Diese Verminderung beweist nicht etwa eine Besserung der gesamten Wirtschaftslage, denn bis zu einem gewissen Grade wird die Konkurrenz durch die Kriegsgesetzgebung erschwert und durch Verhängung gerichtlicher Aufsicht über vorübergehend insolvente Firmen ersetzt. Sie darf immerhin als Beweis dafür angesprochen werden, daß Katastrophen und krisenhafte Erscheinungen dem deutschen Wirtschaftsleben erspart geblieben sind.

Die Börsen sind noch immer geschlossen. Sie hatten unzweifelhaft mit demselben Recht wie in London und Paris wieder geöffnet werden können. Aber gerade ein Blick auf den Verkehr an den ausländischen Instituten, der weit entfernt von freier Entfaltung ist und bei dem nur die Einführung von Mindestkursen für die wichtigsten Staatspapiere diese nominell vor allem starker Entwertung schützt, zeigt, daß die Börsenstände auf dem rechten Wege sind, wenn sie dem amtlichen Börsenhandel und die Bekanntgabe von Kursen noch nicht wieder haben beginnen lassen. Dagegen findet ein lebhafter freier Verkehr in den Börsenräumen statt, bei dem die Werte vieler Gesellschaften, und namentlich solcher Unternehmungen, die an Kriegslieferungen beteiligt sind, zu Preisen umgesetzt werden, die wesentlich über denjenigen vor dem Kriege liegen.

Die Warenherstellung in der Großindustrie hat sich seit dem Kriegsausbruch fast auf allen Gebieten gehoben, zum Teil unmittelbar durch den immertot steigenden Heeresbedarf unterstützt. Die Kohlenförderung und der Kohlenverbrauch haben seit Ausbruch des Krieges um mehr als ein Drittel zugenommen. Besonders

schwer hat unter den Kriegsverhältnissen der Kalibergbau gelitten. Der Absatzrückgang seit Beginn des Krieges bis Ende Juni beläuft sich auf rund 100 Mill. Mark. — Die deutsche Roheisengewinnung zeigt eine fortwährende Steigerung. Die Roheisenerzeugung machte im August 1914 rund 37 Proz., die Flußstahlerzeugung rund 36 Proz. der durchschnittlichen Friedenserzeugung aus, jene hat sich im August 1915 auf 60, diese sogar infolge des starken Heeresbedarfes auf 72 Proz. der Friedenserzeugung gehoben. — Der Geschäftsgang in den deutschen Werften wird als befriedigend, in einigen mittelgroßen Betrieben sogar als sehr gut bezeichnet, so daß teilweise mit Ueberstunden gearbeitet werden muß. — Auch die Waggon- und Automobil-Fabriken sind gut beschäftigt. Einige Unternehmungen können nur mit Anspannung aller Kräfte die ihnen zufließende Arbeit erledigen und haben reichen Verdienst. — Die Kleinisenindustrie hat eine starke Belebung erfahren, seitdem sie sich der Herstellung von Kriegsbedarfsartikeln, namentlich Werkzeugen für die Zwecke der Heeresverwaltung, in immer steigendem Maße zuwendet. — In der Textilindustrie war während des ersten Kriegsjahres die Besserung der Verhältnisse unverkennbar. Der Krieg erzeugte einen außerordentlichen Bedarf, der in diesem vor Kriegsausbruch daniederliegende Gewerbe eine starke Belebung brachte. Nachdem der Heeresbedarf im wesentlichen gedeckt ist, macht sich eine gewisse Reaktion geltend, zumal außer dem Fortfall der Anstalt auch eine starke Einschränkung des inländischen Verbrauchs von Kleidung und Wäsche eingetreten ist. Auf die Wiederkehr eines so flotten Geschäftsganges wie während des ersten Kriegsjahres wird nicht mehr gerechnet. — Die private Bauwirtschaft ist auf äußerste eingeschränkt, und es wird fast nur noch an öffentlichen Bauten, die zu Ende geführt werden sollen, gearbeitet. In den Erträgen der Chemischen Industrie hat sich die starke Hemmung der Ausfuhr recht empfindlich fühlbar gemacht. Auch sind die Herstellungskosten erheblich gestiegen, da vielfach Lohnerhöhungen bewilligt werden mußten. Indessen sind diese durch die höheren Preise der Erzeugnisse meistens wieder ausgeglichen worden und eine Reihe, namentlich großer Unternehmungen haben mit ihren Monopolen in zahlreichen Spezialartikeln große Gewinne erzielt. — Wenn die Elektrizitätsindustrie auch die gewaltigen Lieferungen für das Ausland durch den Krieg meist verloren hat, so haben die großen Unternehmungen in diesem Gewerbe doch einen Ersatz in der Ausführung von Kriegsaufträgen gefunden, für die sich ihre Betriebsanlagen gut eignen. Der Absatz im Inlande hat dagegen eine bemerkenswerte Belebung erfahren, die namentlich den Betrieben der Schwachstromindustrie zugute kam. Daher haben auch die Gewinne der Elektrizitätsgesellschaften im letzten Rechnungsjahr nur eine geringe Abschwächung gegen das Vorjahr erfahren.

Wie lebhaft und tätig aber und mit welchem Erfolge die Arbeit in der deutschen Volkswirtschaft trotz des Krieges und der durch ihn bewirkten Schädigungen fortgesetzt wird, zeigt die Entwicklung des Güterverkehrs der deutschen Eisenbahnen. Bei den preußischen Staatsbahnen haben im Juli 1915 die Einnahmen die des Juli 1914 sogar um 23 Proz. übertraffen. Da gerade die Einnahmen des Eisenbahnverkehrs einen besonders zuverlässigen Gradmesser für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage eines Landes bilden, so dürfen wir auch von diesem Gesichtspunkte aus auf die Gestaltung unseres gesamten Erwerbslebens in den verlassenen Kriegsmonaten mit Optimismus und für die weite Zukunft mit voller Zuversicht blicken.

Die autonome Verwaltung der bulgarischen öffentlichen Schuld.

Sofia, 28. Okt. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur). Amtlich wird mitgeteilt: Gleichzeitig mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den bevollmächtigten Ministern der Entente in Sofia und der königlich bulgarischen Regierung hat der Delegierte der Inhaber von Stücken der bulgarischen Anleihen von 1902, 1904 und 1907 es für gut befunden, ohne triftigen Grund Bulgarien zu verlassen, obwohl er dem diplomatischen Korps nicht angehört und in Wirklichkeit nur ein dem bulgarischen Staatsdienstes zugewiesener Funktionär war.

Dieser von der Banque de Paris et des Pays-Bas ernannte Delegierte vertrat in Sofia die Interessen der französischen, englischen, russischen, deutschen, österreichisch-ungarischen und selbst bulgarischen Stücke-Besitzer und hatte insbesondere die Aufgabe, die für die oben angeführten Anleihen verpfändeten Tabak-Bänderolen und -Stempel unter Verschluss zu halten, die er nach Bedürfnis der bulgarischen Finanzverwaltung überließ. Indem der Delegierte seinen Posten verließ, zog er vor, seine eigene nicht bedrohte Person in Sicherheit zu bringen und überantwortete seinem Gehilfen die Interessen der Stückeinhaber sowie die Auslösung der Bänderolen und Stempel. Als dieser Gehilfe später von den Militärbehörden verfolgt und verhaftet wurde, hörte damit auch der Dienst des Delegierten auf.

Angesichts dieser Verhältnisse und im Hinblick darauf, daß die Wirksamkeit des Delegierten sozusagen überflüssig geworden war und die Schaffung seiner Stelle angesichts des Umstandes, daß der bulgarische Staat bisher niemals die von ihm eingegangenen Verpflichtungen außer Acht gelassen, noch auch in geringem Maße daran gedacht hat, sie zu erfüllen, nicht gerechtfertigt erschien, hat die königlich bulgarische Regierung den Beschluß gefaßt, diesen eine Sinecure bedeutenden und für den Staatsschatz sehr teuren Posten aufzuheben. Sie hat die autonome Direktion der bulgarischen öffentlichen Schuld beauftragt, das gesamte Inventar einschließlich der Schlüssel zu den Kellern, in denen die Bänderolen

und Stempel aufbewahrt werden, zu übernehmen, und in Zukunft, wie sie es in der Zeit der Wirren, die gegenwärtig in Europa herrschen, getan hat, an Stelle des Delegierten für die regelmäßige Ueberweisung der nötigen Summen an die Banque de Paris des Pays-Bas sowie an die Zahlstellen in Berlin, London, Wien, Genf und Amsterdam, die mit dem Dienst für die Anleihen von 1902, 1904 und 1907 beauftragt sind, vorzuziehen.

Dasselbe geschieht auch bezüglich der anderen bulgarischen Staats- oder Gemeindeanleihen und zwar der 6prozentigen Anleihe von 1892, der 5proz. Anleihen von 1896, 1906 und 1907 u. der 4 1/2proz. Anleihen von 1900 und 1910, deren Zinsscheine, sobald sie fällig werden, rechtzeitig den ausländischen Banken von derselben autonomen Direktion auf Grund des ihr durch das Organisationsgesetz vom 16./29. März 1912 übertragenen Mandats überwiesen werden, wobei kein Unterschied zwischen verpfändeten und nichtverpfändeten Anleihen gemacht wird.

Das Statut gibt der Direktion der öffentlichen Schuld auch die Befugnis, jederzeit über die gesamten jährlichen Einnahmen des Königreiches zu verfügen, um sie bis zu dem die Amortisierung der bulgarischen Anleihen erforderlichen Beträge zu verwenden. Dadurch ist sie in die Lage versetzt, das tadellose Funktionieren des Dienstes für die Amortisierung der bulgarischen Anleihen sicherzustellen und über die Interessen der auswärtigen Besitzer von Obligationen, öffentlicher Fonds und anderer bulgarischer Schuldartikeln zu wachen.

Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 28. Oktober 1915.

	Franken	gegen die Vorw.
Barschatz in Gold	429 076 000	+ 27 305 000
Barschatz in Silber	36 517 000	+ 45 000
Barschatz in Ausland	1 915 183 000	+ 14 804 000
Wechsel, vom Vorsterium aus	300 270 000	+ 11 944 000
Geldbestand	1 916 263 000	+ 11 531 000
Voranschlag auf Wertpapiere	22 861 000	+ 7 841 000
Vergütungssätze an den Staat	7 180 000 000	unver.
Vorschüsse an Verbündete	550 000 000	+ 10 000 000
Notenumlauf	13 867 531 000	+ 23 860 000
Staatspapiere	36 451 000	+ 44 143 000
Privatguthaben	2 540 983 000	+ 29 184 000

Wochenausweis der Bank von England vom 28. Oktober 1915.

	in Pfund Sterling
Barschatz in Gold	41 895 000
Barschatz in Silber	22 795 000
Barschatz in Ausland	96 231 000
Wechselbestand	86 555 000
Privatguthaben	58 670 000
Staatspapiere	38 865 000
Regierungsguthaben	41 729 000
Reservefonds	18 096 000

Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 30,2%, gegen 30,7% in der Vorwoche. Clearingposten-Umsatz 236 Millionen, gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 1 Billionen Zehner.

Pariser Effektenbörse.

Paris, 28. Okt. 1915. (Kassa-Markt)	28. 28.	28. 28.
3 1/2% Französ. Rente	65,72	65,19
5% Spanier	87,25	87,25
5% Russen v. 1905	97,80	97,80
5% Russen v. 1896	37,50	37,50
5% Türkei	—	—
Banque de Paris	590	590
Oréal Lyonnais	944	943
Union Parisienne	568	568
Compt. d'Escompt.	—	—
Thomson Houston	—	—
Dau	10,45	10,45
Brück	228	228
Linnaeus	—	—
Müllerei-Fabriken	—	—
Le Naphe	—	—
Talbot	11,27	11,80
Rio Tinto	14,83	14,83
Chino Copper	—	—
Cuba Copper	—	—
Uthmaniyah	—	—
Tharnt	130	130
de Suez	—	—
Lena Goldfields	—	—
Jagersfontein	70,20	70,20
Banminia	110	110
Woolfson London	—	—
Achilles	—	—
Malacca	—	—

Handel und Industrie.

Mannesmann-Röhrenwerke, Düsseldorf.

Berlin, 29. Okt. Die heutige ordentliche Generalversammlung der Mannesmann-Röhrenwerke in Düsseldorf, in der ein Aktienkapital von Mk. 46 946 000 vertreten war, genehmigte einstimmig den für vorgelegten Rechnungsabschluss für das Geschäftsjahr 1914/15, ertheilte der Verwaltung Entlastung und setzte dem Vorschlag des Aufsichtsrates entsprechend die sofort zahlbare Dividende für Mk. 61 Millionen alle Aktien auf 10 Prozent und für Mk. 11 Mill. alle Aktien auf 5 Prozent fest. Die satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Kommerzienrat Dr. Wilhelm Baare, Geheimer Baurat Dr. Ing. h. c. Fehr, Gottlieb v. Langen und Friedrich Siemens wurden wiedergewählt. Nach den Mitteilungen der Verwaltung sind die Werke der Gesellschaft zur Zeit und für die nächsten Monate gut beschäftigt. Die Gewinnaussichten für das neue Geschäftsjahr wurden als günstig bezeichnet.

New York, 28. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Angesichts der Meldungen über die Ministerkrise in Frankreich zeigte sich die Spekulation an der Effektenbörse in stärkerem Maße zu Liquidationen und Lehrverkäufen geneigt, deren Folge war, daß im ganzen Verlaufe des Verkehrs erhebliche Kurschwankungen vorkamen. Größere Widerstandsfähigkeit bekundeten die Kurse südlicher Eisenbahn. Für Transportwerte nahm die Kauflust gegen Schluss zu, so daß diese den Kursstand zum Teil erheblich bessern konnten. Von den inländischen Papieren gewannen Readings 2 1/2, Lullig Valley zogen um 2 1/2 und Canadian Pacific um 2 1/2 Dollars zu. Die Kupferwerte setzten ihre Kurssteigerungen fort, wobei Anaconda 1 1/2 Dollar gewannen. Stahlfraktionen besserten ihren Kurs um 1/2 Dollar, Belpheor Steel gewannen von gestriger Kurzarückung 25 Dollars zurück. Bei Schluss der Börse war die Stimmung unregelmäßig. Ausländische Wechselkurse wiesen heute eine leichte Besserung auf.

Mülheimer Kleinbahn A.-G., Köln-Mülheim.

Frankfurt a. M., 29. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die Mülheimer Kleinbahn Aktien-Gesellschaft, Köln-Mülheim erzielte in dem abgelaufenen Geschäftsjahr (1. April 1914 bis 31. März 1915) nach Abzug der Unkosten, Steuern, Zinsen sowie Abschreibungen in Höhe von 15 000 Mk. und Zuweisung zur Erneuerungskapitalflugs- und Spezialreserve von 28 288,86 Mk. zur Talonsteuer-Reserve von 1500 Mark einschließlich 3780,05 Mk. Vortrag einen Reingewinn von 135 202,48 Mk. gegen 123 524,62

Mk. einschließlich 3699,98 Mark Vortrag im Vorjahre. Die Gesellschaft schlägt die Verteilung einer Proz. Dividende gegen 5% im Vorjahre vor.

Landwirtschaft.

Die Tabakernte im Großherzogtum Baden im Jahre 1915.

(Eigener Bericht.)
h. Karlsruhe, 28. Oktober. Nach den von den badischen Tabakplantagen abgegebenen und amtlich geprüften Schätzungen des voraussichtlichen Ernteertrags des Tabaks in Baden im Jahre 1915 ist dieser mit Ausnahme der drei Amtsbezirke Mülheim, Emmendingen und Tauberbischofsheim (wo das Ertragnis neuer etwas höher ist, als im Jahre 1914) etwas geringer, als im Vorjahre. Den weitest größten Ernteertrag hatte der Amtsbezirk Mannheim mit 837 114 Kilogramm (gegen 1 099 913 kg im Vorjahre, somit 262 799 kg weniger, als 1914) zu verzeichnen; es folgen sodann der Reihe nach der Amtsbezirk Lahr mit 801 874 kg (818 062 d. h. 116 188 kg weniger), Karlsruhe mit 779 602 kg (850 498 d. h. 70 896 kg weniger), Achern mit 751 818 Kilogramm (811 319 d. h. 59 501 kg weniger), Schweizingen mit 485 800 kg (650 700 d. h. 164 900 kg weniger), Offenburg mit 375 755 Kilogramm (398 154 d. h. 22 399 kg weniger), Bruchsal mit 225 932 kg (492 963 d. h. 267 031 Kilogramm weniger), Sinsheim mit 207 491 Kilogramm (429 529 d. h. 222 038 kg weniger), Heidelberg mit 180 014 kg (317 589 d. h. 137 575 kg weniger), Baden-Baden mit 129 866 kg (160 032 d. h. 30 166 kg weniger), Bretten mit 100 954 kg (280 648 d. h. 185 694 Kilogramm weniger), Emmendingen mit 99 391 kg (87 874 d. h. 1 517 kg mehr), Wertheim mit 37 765 kg (49 373 d. h. 11 608 kg weniger), Freiburg mit 36 747 kg (41 915 d. h. 5 168 kg weniger), Mosbach mit 19 418 kg (36 545 d. h. 17 127 kg weniger), Pforzheim mit 11 433 kg (19 564 d. h. 8 131 kg weniger), Rastatt mit 8 106 kg (10 425 d. h. 2 319 kg weniger), Mülheim mit 3 450 kg (0 d. h. 3 450 kg mehr), Tauberbischofsheim mit 2 410 kg (1 022 d. h. 1 388 kg mehr). Der gesamte Ernteertrag des Tabaks in Baden betrug hiernach im Jahre 1915 insgesamt 5 084 940 Kilogramm gegenüber 6 672 115 Kilogramm im Jahre 1914, somit insgesamt 1 587 175 Kilogramm weniger, als im Vorjahre.

Warenmärkte.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 28. Okt. (Schlußkurs)	29.	28.
Rübbi, Loko	36, 3/4	36, 3/4
Leinöl, Loko	37, 3/4	37, 3/4
„ per November	37, 3/4	37, 3/4
„ per Dezember	37, 3/4	37, 3/4
„ per Januar	37, 3/4	37, 3/4
Amsterdam, 28. Okt. Kaffee, best Loko 55 lb, Santos per Okt. 55 lb, per Dez. 55 lb, per März 55 lb.	—	—

Londoner Metallmarkt.

London, 28. Okt. Kupfer: Kassa 72, 3 Monate 72, 6 Monate 72, 9 Monate 72, 12 Monate 72. Zinn: Kassa 156, 3 Monate 156, 6 Monate 156, 9 Monate 156, 12 Monate 156. Antimon: Kassa 110, 3 Monate 110, 6 Monate 110, 9 Monate 110, 12 Monate 110.

Glasgower Rohisenmarkt.

Glasgow, 28. Okt. Rohisen, per Kassa 64, 1 per Monat 64, 2 per 2 Monat —

Letzte Handelsnachrichten.

Montreal, 30. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die Bruttoeinnahmen der Canadian Pacific-Eisenbahn wiesen im Monat September eine Abnahme von 481 000 Dollars und die Nettoeinnahmen eine Zunahme von 378 000 Dollars gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres auf.

Wien, 29. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die K. K. private Oesterreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe hat die erforderlichen Schritte zur Errichtung einer Niederlassung in Lublin eingeleitet.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 28. Okt. (Amtliche Notierung in Mark für die Tonne, Wertpapierkurse nach Coblenz) — St. Saar 0,56, Rheing. 1,30, Westf.-Güterberg 1,75, Westfälische bis Frankfurt a. M. 1,80, Rheinisch 1,75, Karlsruhe 1,50, Lotharing 2,00, Stralburg 1,50 — Schiffsverkehr nach Coblenz — St. Saar 0,70—0,85, Rheing. 0,80—0,90, Westf. 1,25—1,30, Westfälische bis Frankfurt a. M. 0,90—1,00, Mannheim 1,30—1,40, Karlsruhe 0,90, Lotharing 0,90, Stralburg 1,50, Elbe 0,90, Talfrachten (für Kohlenladungen) W. 1. Teil 2,25—0,00, Aroheim 2,30—0,00, Bismarck 2,45—0,00, Leiden 2,15—0,00, Schladan 2,30, Gravogone 1,50—0,00, Zealand 2,30, Zevenbergen 2,15—0,00, Borsary 2,30—0,00, Langkratt 2,25, Fröland 2,30—0,00, Brabant 0,25, Rotterdam 2,10—2,15, Leerdam 2,30, v. Schot 0,90—0,25, Breda 0,25, Amsterdam 1,20, Steenberg 2,30—2,40.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Okt.

Population von Rhein	Datum					Bemerkungen
	25.	26.	27.	28.	29.	
Münster*)	1,60	1,19	1,20	1,05	0,95	Abends 6 Uhr
Köln	1,30	1,31	1,30	1,30	1,28	Nachts 2 Uhr
Bonn	1,43	1,34	1,34	1,32	1,24	Nachts 2 Uhr
Mannheim	2,40	2,42	2,41	2,31	2,27	Nachts 7 Uhr
Waltz	0,25	0,25	0,19	0,18	0,18	7—8, 12 Uhr
Kais.	1,10	1,17	1,21	1,31	1,20	Vorm. 2 Uhr
Klein	1,03	1,04	1,03	0,97	0,97	Nachts 2 Uhr
vom Neckar:						
Mannheim	2,43	2,41	2,38	2,30	2,29	Vorm. 7 Uhr
Hallbrunn	0,34	0,23	0,27	0,27	0,27	Vorm. 7 Uhr

*) Windst. betrag 2-1/2

Verantwortlich.

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joes.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Nach wie vor wird
der deutsche Salamander-Stiefel
 aus guten Rohstoffen hergestellt.
 Salamander Schuhgesellschaft m. b. H. - Berlin.
 Niederlassung Mannheim, P 5, 15/16.




JOE LOE

Einladung.
 Am Sonntag, den 31. Oktober 1915, vormittags 11 Uhr, veranstalten die
Militärischen Vereine Mannheims
 auf dem hiesigen Friedhofe die
Gedächtnis-Feier
 zu Ehren der in den Feldzügen 1870/71 und 1914/15 gefallenen und hier beerdigten
 Kriegskameraden.
 Wir bitten unsere Mitglieder sich recht zahlreich an dieser Feier zu beteiligen.
 Sammlung der Vereine um 1/11 Uhr auf dem Rondellplatz am
 Haupttor zur neuen Friedhofabteilung.
 Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereins- und Verbandsabzeichen sind anzulegen.
 Die Vorstände.

Bekanntmachung.
 Nur für ganz kurze Zeit habe ich heute
 im Neubau der Firma Hellmann & Heyd
 Q 1 5/0, Breitestraße eine Ausstellung
 von zirka 43001

300 Oelgemälden

eröffnet, ausschließlich nur bekannter guter,
 deutscher Künstler. Infolge des Krieges
 stelle ich im Interesse derjenigen Herren
 aus, mit denen ich zu Friedenszeiten lange
 Jahre gearbeitet habe. In Anbetracht dieser
 unendlich schweren Zeiten, können Sie da-
 her wirklich gute Werke zu
außergewöhnlich billigen Preisen
 erwerben. Besichtigung ohne jeden Kauf-
 zwang täglich von 9-8 Uhr und an Sonn-
 tagen von 11-1 Uhr.
Paul Ehrenberg,
 Hamburg - Bad Kissingen.

Kaffee Friedrichsbau
 J 1, 3/4 Breitestrasse J 1, 3/4
 Heute Samstag u. morgen Sonntag
Große Konzerte
 ausgeführt von Mitgliedern der
 Schwetzingen-Batalions-Musik.
 Beginn Sonntag Nachmittag 4 Uhr.
 Ab Montag, den 1. November 1915
Täglich Künstler-Konzerte
 der österreichischen Damen-Kapelle.
 Direktion: Steiner.

Wie noch G 4, 12! Beim-Schumanns
 Biolinischen
 enthält 2 Bl. nur 2.20. „Song und Stange“ für
 Piano u. Mandocin 2 Bl. enthält 13 Bl. die
 Kosten 50%, Violinen, Mandolinen, Gitarren,
 Saiten usw. unter Preis. Guter, transportable
 Lampe „Pipis“ nur 1.50. Uhr und Preisen
 aller Kunst-Instrumente. 11275

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.
 Samstag, den 30. Oktober 1915
 13. Vorstellung im Abonnement D
Der Bettelstudent
 Coquette in drei Akten (4 Bildern) von H. Belk und
 H. Gense - Musik von Carl Wildberg
 Spielleitung: Richard Weibert
 Musikalische Leitung: Viktor Schwarz
 Auftakt 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr Ende um 10 1/2 Uhr
 Nach dem 1. Akt größere Pause
 Tod Veronal ist angewiesen, während des Gedächtnis-
 Vorspiels Nischen den Zutritt zum Zuschauers-
 raum zu gestatten.
 Kleine Preise.

Am Großh. Hoftheater
 Sonntag, 31. Oktbr. Abend, 8 1/2 Uhr
Sohengrin
 Anfang 8 Uhr

Apollo
 Theater

Heute Samstag und morgen Sonntag
 zum letzten Male
= Sie weiß etwas =
 Schwank in 4 Akten von Rud. Knolch.

Friedrichspart
 Sonntag, 31. Oktober, nachm. 3-6 Uhr
Konzert
 der Kapelle Heiermann.
 Eintrittspreis 50 Pf., Kinder 20 Pf., Abkondolien frei.

Wilder Mann
 täglich-grosse Konzerte

48901

Seilmagnetismus
 Naturheilverfahren. Ganzheitl. mit. Verhöf. Dersu.
 Regenbänder, Rostsch. Hilters, Sicht, Rheuma-
 thmus, Schlaflosigkeit, Gicht, Nerven-
 schmerzen, und andere veraltete Leiden.
 11211
Magnetopathisches Heil-Institut
 P 2, Sa, 2 Treppen

Lachen ist gesund!

Apollo-Theater
 Mannheim
 Monat November Monat November

Gastspiel
Job's lustige Bühne
 Direktion: Hermann Job.

Job's lustige Bühne ist z. Zt. das bedeutendste
 rheinische Volkstheater.
 Job's lustige Bühne ist eine Vereinigung der
 bekanntesten und belieb-
 testen Kölner Künstler.
 Job's lustige Bühne erzielt mit ihren Dar-
 bietungen vollsonnigsten
 u. urwüchsigsten Humor.

Überall während der Kriegszeit
 ausverkauft Häuser.

Lachen ist gesund!

Lachen ist gesund!

Mannheimer Ruder-Gesellschaft E. V.
 Einladung
 ordentlich. Mitgliederversammlung
 am Samstag,
 den 6. November 1915
 abends 9 Uhr
 im Hotel Weinberg.
 Tages-Ordnung:
 1. Geschäfts- u. Kassan-
 bericht.
 2. Entlastung des Vor-
 standes.
 3. Neuwahl der Vereins-
 leitung für 1916.
 Um schriftlichen Besuch
 bitten
 Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr
 Mannheim.
 Die Kommer -
 Wirt Nathand
 Zimmer Nr. 28
 - 11. Jah. Com-
 tag von 6-8
 Uhr abends ge-
 öffnet. 4017

Das Remontoir:
 G. Weitzer.

Packpresse
 Korb
 Sammelkasten für
 Kleinpapier
 Erhöht den Wert der
 Pakete durch die
 Verwendung der
 Korb-Druck-
 Maschine.
 Preis 1.50.
 P. H. Meyer, Berlin N 5
 Friedrichstraße 111

6 Mark an
Pianos
 in Miete bei
 Hoekel,
 O 2, 10.

Schneiderin
 empfiehlt sich in u. außer
 dem Hause bei billiger
 Verrechnung. 48716
 Rab. T 4a, 7, 4. Stod r.

Musikhaus
F. Schwab Jr., K 1, 5b
 Bernhardhof (Kaiser-)
 Fürs Feld: Taschen-
 lampen, Batterien, elektr.
 trisch, sowie Ziehharmonika,
 Mundharmonika, die neueste
 Kriegerplattens, u. sonst. Neu-
 aufnahmen in grosser Auswahl zu
 billigen Preisen. 48737

Sattler übernimmt Mi-
 teln, Wagen-,
 Karosserie- u. Möbeln, aus
 Reparaturen. 48716
 O 4, 4, 7. Stod.
 49148
**Privat-
 Wöchnerinnenheim**
 J 7, 27. Telef. 2525.

N 7, 7
 Telef. 2017

Saalbau
 Theater

Ganz Mannheim
 trifft sich heute und die folgenden 3 Tage
 wieder im

Saalbau-Theater N 7, 7
 Ein kinematographisches Ereignis bildet
 unser unübertrefflicher Procht-Spielplan
 vom 30. Oktober bis 2. November
 mit dem ganz hervorragenden, gewaltigen
Detektiv-Schlager.
 Heute Samstag nachmittag ab 4 Uhr
2 Uraufführungen 2

Zwei geniale Meister- schöpfungen im Film!	4 und 3 Akte!	Zwei gewaltige Kunstwerke, die bisher noch nicht gezeigt wurden.
---	------------------------	--

I. Das VL Abenteuer des berühmten Detektivs
4 Akte Stuart Webbs 4 Akte

Die Toten erwachen
 Sensationeller, Aufsehen erregender, fabelhaft
 spannender Detektiv-Schlager in 4 Akten.
 Verfasser und Hauptdarsteller, der vom deut-
 schen Kronprinzen bewanderte große Meister-
 Detektiv
Ernst Reicher

Stuart-Webbs-Films
 sind rein deutsches Erzeugnis
 sind streng logisch aufgebaut
 sind spannend von Anfang bis zu Ende
 sind nur im Saalbau-Theater zu sehen.
 Ernst Reicher, der Träger der Hauptrolle, hat
 auch wieder eine Figur geschaffen, die interessant
 wirkt und in allen Einzelheiten packt.

II. Ein Meisterwerk vornehmer Filmkunst:
Das Wintermärchen
 oder:
Zurück zum Leben, zu Liebe und Glück
 Nach dem berühmten Schauspiel v. Shakespeare
 Ein ungemein spannendes Filmwerk v. sensation-
 schen Schönheit in 3 Akten.
 Wunderbare Szenarien! Herrliche Landschafts-
 bilder.
 Außerdem die interessantesten Kiegsberichte,
 Naturbilder und an Wertigen ab 8 1/2 Uhr
 als Einlage ein Dreifakter.
 Trotz enormer Kosten keine Preisermäßigung.
 Jedoch sind Freikarten und Passpartouts
 während der 4 Tage aufgehoben.

Damen-Konfektion

zu besonders billigen Preisen.

Mäntel etc.

- Jacken** aus einfarbigen u. karierten Stoffen, Gürtel- und Faltenform, spart gearbeitet . . . 22.50, 16.50, **12.50**
- Jacken** aus Velvet, Samt und Astrachan, glatte und glockige Formen . . . 36.00, 29.00, **22.00**
- Mäntel** aus soliden und warmen Stoffen in vielen Stoffarten . . . 26.00, 16.50, **9.75**
- Mäntel** aus Samt u. Astrachan in guten Qualitäten und bester Verarbeitung . . . 35.00, 42.00, **36.00**

Kostüme etc.

- Kostüm** aus guten schwarzen und blauen Stoffen in moderner Verarbeitung . 39.00, 32.00, **25.00**
- Kostüm** aus reifwollenen Flausch- und Kammgarn-Stoffen in der neuesten Glockenform 68.00, 50.00, **39.00**
- Mäntel** aus schwarzem Tuch in sehr gediegener Ausführung, elegant gearbeitet . . . 39.00, 32.50, **24.00**
- Kleider** aus soliden Stoffen, in einfarbig und kariert, neue Schnitte . . . 45.00, 39.00, **28.00**

Kinder-Mäntel aus soliden Stoffen in einfarbig, gemustert und kariert, moderne Gürtelformen . . . 12.50, 9.50, **6.75**

Blusen — Kostümröcke — Unterröcke — Morgenröcke

B. Kaufmann & Co. Mannheim Paradeplatz

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh. in Ludwigshafen a. Rh.

Hiermit beehren wir uns, die Herren Aktionäre zu der am **Dienstag, den 16. November 1915, vormittags 11 Uhr** in den oberen Lokalitäten unseres Hauptrestaurants, Ludwigstrasse Nr. 75/77 dahier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergerne einzuladen.

Tagesordnung:

- 1) Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz nebst den Berichten des Vorstands und Aufsichtsrats.
- 2) Bericht der Revisionskommission.
- 3) Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
- 4) Beschlussfassung über die Verwendung des Relagewinns und der Reserven.
- 5) Neuwahl des Aufsichtsrats.
- 6) Wahl der Revisionskommission.
- 7) Verschiedenes.

Die Herren Aktionäre, die an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, wollen ihren Aktienbesitz bis spätestens 13. November 1915 auf dem Bureau der Gesellschaft nachweisen und dagegen die Eintrittskarten in Empfang nehmen.

Ludwigshafen a. Rh., den 26. Oktober 1915.

Der Aufsichtsrat.



Empfehle mein bürgerliches Kaffee und Wirtschaft sowie meine wieder neu erbaute Kegelbahn.

Hochachtungsvoll Martin Schenk. — Tel. 7381.

Alte Damenhüte

werden schön modernisiert, neue Hüte elegant, rasch und billig angefertigt bei **M. Tiemann Nachf., R 3, 1.**

Q 4, 18 Max Fleig Tel. 3197 Uhren — Gold- und Silberwaren

Striegs-Andenken Lieferung sämtl. offizieller Orden u. Bänder. Gelegenheitskauf u. antil. Schmuck.

Ausstellung für künstlerische Modeentwürfe und Mode-Arbeiten

MANNHEIM (Hohenzollernhaus) — 0 7, 8
Schluss der Ausstellung morgen Sonntag abend.

Heute Abend

frische Gänseleberwurst
Ferner Ruffschnitt in bekannter Güte.
Rohwurst (Kosherwurst) p. St. 20 Pf.
Schwartemagen . p. Pfd. Mk. 1.40
ff. Leberwurst . . p. Pfd. Mk. 1.40
Hermann Schott
Tel. 722. **Börse E 5, 3.**

Nicht im Tapetenring!

Rest-Tapeten zu Hälfte der bisherigen Preise.
Wachs- u. Leder-Tuche.
China-Matten, Türvorleger, Wachstuchdecken, Spannstoffe, Linoleum.

E 2, 4-5 A. Wihler Telefon 676

Gebrauchte und zurückgesetzte Lampen und Lüster

für Gas und elektrisches Licht werden um jeden annehmbaren Preis abgegeben

L. G. H. Peter Bucher L. G. 11.

Willkommenste Liebesgabe

Zigaretten

zu Lager-Preisen.
Fürstengold 2 1/2 Pfg. . . . 100 Stück **1.50**
Casino 3 1/2 Pfg. . . . 100 Stück **2.10**
Casino 5 Pfg. . . . 100 Stück **2.90**

Lieferung nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Auswärts zuzüglich Porto.
Bei Bestellung von 500 Stück franko.

Halbreich Rosengartenstr. 17 Mannheim
Tel. 6280

Gebrauchte, wasserdichte Bagendecken

zu kaufen gesucht — Größe 8x4 Meter.
Angebot unter Nr. 43149 an die Geschäftsstelle

Aufruf!

Weihnachten ist nicht mehr allzu ferne, leider zum zweitenmale schon in Sicht, darum helfet bitte alle mit!

Zum Wohltätigkeits-Konzert

15. November 1915 im Musensaal (Rosengarten)

Veranstaltung

der Damen des II. Bad. Grenad.-Reg. Kaiser Wilhelm 110
Reinertrag gewidmet unseren getreuen Feldfrauen.

Programmzeige mit Kartenverkauf vom 2. November an bei Herrn Emil Heckel und Herrn Pfeiffer, sowie bei den Damen des Regiments.

Wasserralfinger Eisenreliefs

Kunstgüsse des Kgl. Württbg. Hüttenwerks, nach Modellen von Weitbrucht & Plock.

Vorzüglich geeignet als Wandschmuck

von grosser künstlerischer Wirkung.
Zur Zeit ausgestellt und erhältlich bei

Louis Franz, O 2, 2



Regenschirme

elegant, wetterfest u. billig

kauft man bei

Fritz Schultz, Schwetzingenstr. 111/113.

Grüne Marken.

Bauszinsbüchlein

für monatliche und vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig
in der Dr. B. Beer'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Unterricht

Dipl. Klavierlehrerin
erteilt Unterricht. 11297
W. Schmidt,
G 2, 5 IV.

Wer perfekt
Französisch
lernen will, wendet sich bei
Prof. Marius Ott,
P 3, 4.

Französische u. englische Conversation u. Literatur

erteilt jungen Mädchen
eigeln und in Gruppen.
Frau M. Mann
N 5, 6. 1420

Sprach- und Nachhilfe-
unterricht. Geometrie ge-
richtet. Privat- u. Mittelschullehrer. Unterricht
in Deutsch, Englisch, Latein,
Griech. u. Hebräer. 1. alle
21. der Mittelsch. u. Ein-
u. Militär. W. u. St. 2. St.
Beamtent. u. Militär. 3349
1120. Dr. St. Sch. L. 15, 2, 3 Treppen.

Hemington-

Schreibmaschinen-
Schule. Gründliche
Ausbildung führt
selbstigen Verdien.
Hemington-Schreib-
maschinen-Gesellsch.
m. b. H., Mannheim
O 7, 5. 1612

Klavierunterricht erteilt
conf. geb. Privat. Relegat.
Salber 75 Pfg. Kap. u. Nr.
11210 an die Geschäftsstelle.

5.—

monatlich kostenlos Privat-
Abendkurse in

Schreibmaschinen schreiben

Zehntinger-System, auf
allen gangbaren Maschinen.

Frl. dr. Schlocht

M 4, 8. Telefon 3098.

Spezial-Apparaturwerkstätte
für alle Systeme.

50998

Sämtliche Herbst-Neuheiten

in Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

sind eingetroffen. — Unsere gewaltigen Warenvorräte, die in der Vielseitigkeit die höchsten Ansprüche erfüllen, bieten ein übersichtliches Bild der herrschenden Mode. Mit weiblickender Vorsicht haben wir frühzeitig grosse und günstige Abschlüsse vorgenommen, infolgedessen wir jetzt **unabhängig vom Druck der Zeitverhältnisse** zu unseren bekannt billigen Preisen verkaufen können. Vergleichen Sie die mustergültige, gediegene Verarbeitung, die vornehme Ausstattung, den einwandfreien Sitz, prüfen Sie die vorzüglichen Stoffe und Zutaten und Sie werden von der **beispiellosen Preiswürdigkeit** geradezu überrascht sein.



Ueberzieher

in allen Formen in allen Farben in allen Stoffen

sind bei uns in allen Grössen fertig am Lager. Die besten Fabrikate — auch solche, die eigentlich sonst nur in der feinen Mass-Schneiderei verarbeitet werden — verwenden wir zur Herstellung unserer Ulster und Paletots. Prachtvolle, weiche, flauschige, schmiegsame Stoffe — insbesondere feine Home-puna, Ratinees, Frisées, Flausche und Cheviots — und alle in ruhig abgetönten, stillen und sauren Farben sind von den Stoff-Fabriken gemustert worden. Unser überaus grosses umfangreiches Lager in Herren Ueberkleidung zergliedert sich in die Hauptformen **Ulster — Raglan — halbschwere Paletots — Winter-Paletots**. Ausser diesen bringt die Mode den **Ulster-Paletot**, diese neu entstandene Zwischenstufe von Paletot und Ulster hat von ersterem die Länge und Vorderansicht angenommen, während der geschweifte Rücken das im letzten Jahre typische Bild des Ulsters allerdings in gemässiger Weise zeigt. Es ist dieses eine äusserst kleidsame Form und zwar für Herren jeden Alters und wird für diese Saison sicher eine grosse Rolle spielen. — In sämtlichen Fassons auch in den soliden, stets eleganten Paletots bieten wir eine

nach Tausenden zählende Auswahl

sodass wir auch den anspruchvollsten und verwöhntesten Kunden, die sonst nach Mass arbeiten lassen, die Annehmlichkeit bieten, fertig zu kaufen und zwar so, dass er auch in allen Teilen zufriedener gestellt ist.

Wir empfehlen

moderne Ueberzieher

Für Herren	Billige, solide Genres . . . Mk. 15, 20, 23, 50, 26 bis	28.—
	Ganz vorzügliche Mittelqualitäten Mk. 28, 30, 34 bis	40.—
	Allerfeinste Neuheiten Mk. 45, 50, 55 bis	75.—
Für Jünglinge	Billige, solide Genres Mk. 12, 16, 20, 23 bis	25.—
	Ganz vorzügliche Mittelqualitäten Mk. 27, 30, 32, 35 bis	38.—
	Allerfeinste Neuheiten Mk. 40, 45, 48, 50 bis	55.—
Für Knaben und Burschen	Knaben-Pyjacks Mk. 3, 5, 8, 12, 15, 18 bis	20.—
	Solide Knaben- u. Burschen-Ulster Mk. 8, 12, 15, 18 bis	24.—
	Allerfeinste Mode-Ulster Mk. 16, 20, 24, 28 bis	40.—

Elegante Anzüge

Ein und zweireihige Joppen-Fassons, in fein abgetönten Modelfarben, auch uni, blau, marengo, schwarz und grün, sind für Herren und Jünglinge sehr modern. Das elegante Rock-Jacket (schwarz und marengo) und die marengo oder schwarze Joppe u. Weste, wozu ein feingestreiftes Beinkleid getragen wird, gehören heute zum Garderobenbestand eines jeden gutgekleideten Herrn. Die grosse Knaben-Mode ist der Schlupfblusen-Anzug, der Falten-Anzug u. der Kieler-Anzug.



Für Herren

Moderne Joppen-Anzüge Mk. 15, 20, 25, 30, 35 bis	75.—
Schwarze u. marengo Joppe u. Weste 16, 20, 24, 30 bis	48.—
Schwarze u. marengo Rockjacket u. Weste Mk. 34, 39 bis	54.—
Elegante gestreifte Beinkleider, Mk. 5, 8, 10, 12, 14 bis	24.—
Hochfeine Gehrock-Anzüge 36, 42, 48, 52, 57 bis	76.—
Elegante Frack- und Smoking-Anzüge, 39, 48, 58 bis	80.—

Für Jünglinge

Moderne Joppen-Anzüge Mk. 12, 16, 20, 25 bis	30.—
Allerfeinste Joppen-Anzüge Mk. 35, 40, 45, 50 bis	60.—
Unverwüstliche Sport-Anzüge Mk. 15, 20, 25, 30 bis	45.—

Für Knaben und Burschen

Solide Schul-Anzüge Mk. 3, 5, 8, 10, 12 bis	25.—
Aparte Schlupfblusen-Anzüge Mk. 8, 12, 16 bis	25.—
Elegante Jacken-Anzüge Mk. 5, 8, 10, 12, 14 bis	25.—
Feine Falten-Anzüge Mk. 8, 9, 12, 15, 18 bis	35.—



Sonntag ist unser Geschäft von 11-1 Uhr geöffnet!

Gebr. Wronker

S 1, 1

Mannheim, Marktecke